

MUSIKSCHULE UNTERES REMSTAL e.V.

in Waiblingen, Weinstadt, Kernen, Korb



Jahresbericht

November 2013 – November 2014



Mitglied im
VdM
Verband deutscher
Musikschulen

Schulleiter
Heiko von Roth

Regionalteamleiterinnen
Ulla-Britta Schulte, Kernen-Korb
Birgit Does, Weinstadt

Schulverwaltung
Margit Deiss

Sekretariat
Karin Weissmayer

Christofstrasse 21, 71332 Waiblingen
Telefon: 07151-15611 und 15654
Telefax: 07151-562315
info@msur.de

INHALT

4	Vorwort
5	Haushalt und Statistik
8	Chronologie mit Presseschau
36	Das Kollegium 2013/2014
38	Terminvorschau



Heiko von Roth,
Leiter der Musikschule
Unteres Remstal e.V.

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren des Vorstandes und der Gemeindegremien, liebes Kollegium.

Nach der Stabübergabe durch meinen Vorgänger, Herr Dr. Vistorin, und gemeinsamen 6 Wochen seit Mitte Januar, habe ich zum Monat März die Leitung der Musikschule Untereres Remstal e.V. übernommen. Alle Musikschulen in Baden-Württemberg befinden sich in einer Umbruchphase, die sich aus Veränderungen der allgemeinbildenden Schullandschaft und durch oftmals veränderten familiären Background ergibt. Für die Musikschule Untereres Remstal bedeutet dies, ihr Angebot mehr denn je den Lebensumständen der heutigen Kinder und Jugendlichen anzupassen. Da die Ganztagesbetreuung für viele Schulen einen erhöhten eigenen Raumbedarf mit sich bringt, haben sich die Raumkapazitäten zur Nutzung durch die Musikschule stark eingeschränkt und werden dies vermutlich in zunehmendem Maße tun. Dieser Situation muss in den nächsten Jahren z.B. durch ein Lotsensystem zwischen Schulcampus und Musikschulräumlichkeiten begegnet werden. Viele der potentiell nutzbaren schulischen Räume sind für Einzel- und Kleingruppenunterricht nutzbar, jedoch nicht für Großgruppen- Ensemble- oder Orchesterangebote.

Seit dem vergangenen Jahr ist ein deutlicher Schülerrückgang zu verzeichnen, der sich im laufenden Jahr weiter fortgesetzt hat.

Wo liegen nun Möglichkeiten dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

Ein mittelfristig wirksamer Weg liegt im Ausbau des Anteils erwachsener Schüler als Nutzer des Musikschulangebots. Der Erwachsenenunterricht bietet eine höhere Kostendeckung durch die erhobenen Zuschläge. Darüberhinaus ist das Interesse von Erwachsenen an musikalischer Ausbildung so hoch wie nie.

Vor allem für Jugendliche, die in ihrer Pubertät oft in eine „Motivationsdelle“ geraten, gilt es leichter als bisher einen Lehrerwechsel bzw. ergänzende Angebote wie Musik und Computer anzubieten.

Intergenerationen Angebote

Weitere zukunftsorientierte Angebote liegen im Bereich intergenerativer Arbeit mit Kindern und Senioren

Inklusion

Wir sind seit Februar mit Schülern unserer Schule und Lehrkräften am „Groove Inclusion“ Projekt der VHS Untereres Remstal beteiligt.

Beatboxing

Seit Ende März werden in zwei Gruppen Schüler der Comeniusschule mit dem für Musikschulen noch ungewöhnlichen Fach Beatboxing musikalisiert. Elemente des Gesangs der Bewegung und der Rhythmik finden sich hier vereint und holen die Kinder und Jugendlichen in ihrer Lebenswirklichkeit ab. Ein erster Auftritt beim Schulfest der Comeniusschule war ein großer Erfolg.

Bläserklasse Beutelsbach

Mit Schuljahresbeginn 2014/15 nahm an der Grundschule Beutelsbach eine neue Bläserklasse ihren Anfang. Weit über 20 Kinder werden in Kooperation mit dem Musikverein Beutelsbach durch Lehrkräfte der Musikschule unterrichtet.

Streicherorchester

Erstmals gibt es ein Nachwuchsstreicherorchester an der Musikschule das auf Kontinuität ausgelegt sein soll und nicht nur projektbezogen arbeitet.

Fortbildung Kollegium

Für die notwendige Neuorientierung wird der Fortbildungsbedarf und der entsprechende Etat deutlich steigen müssen.

Neue EDV

Seit Juli ist die Musikschule mit neuen Computern ausgestattet. Ein neues Verwaltungsprogramm wird Zug um Zug eingeführt.

Corporate design

Ein zeitgemäßer medialer Auftritt in Print und Internet ist dringend notwendig und wird hoffentlich durch sie unterstützt.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit ihnen und einen regen Austausch über die Zukunft der Musikschule Untereres Remstal.

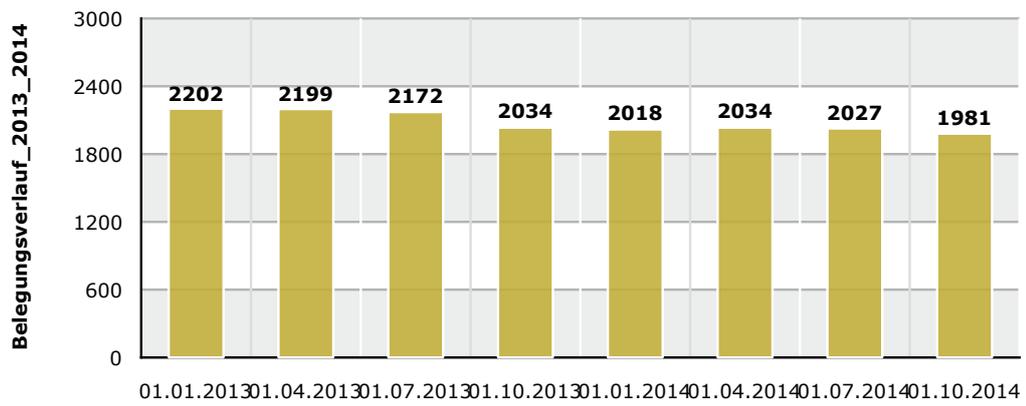
Herzliche Grüße

Heiko von Roth

HAUSHALT UND STATISTIK

Belegungsverlauf_2013_2014

■ Belegungsverlauf_2013_2014



Belegungen	
01.01.2013	
01/2013	2.202
01.04.2013	
04/2013	2.199
01.07.2013	
07/2013	2.172
01.10.2013	
10/2013	2.034
01.01.2014	
01/2014	2.018
01.04.2014	
04/2014	2.034
01.07.2014	
07/2014	2.027
01.10.2014	
10/2014	1.981

Bezugsgrößen

Kosten je UE (45 Minuten) - Ø	180,00€
Kosten je UE (30 Minuten) - Ø	135,00€
Kosten je UE (45 Minuten) - 10% Landesf.	162,00€
Kosten je UE (30 Minuten) - 10% Landesf.	121,50€

Kinder & Jugendliche (0 - 25 Jahre)

	Gebühren	Kostendeckungsgrad
Instrumentalunterricht Klavier, Harfe, Gesang		
E 30	79,00€	65%
E 45	118,00€	73%
GR2 - 45	68,00€	84%
Instrumentalunterricht übrige Instrumente		
E 30	66,00€	54%
E 45	99,00€	61%
GR2 - 30	41,00€	67%
GR2 - 45	59,00€	73%
GR3 - 45	41,00€	76%
GR ab4 - 45	32,00€	79,%

Erwachsene (> 26 Jahre)

Instrumentalunterricht Klavier, Harfe, Gesang		
E 30 (+ 30€)	109,00€	81%
E 45 (+ 36€)	154,00€	86%
GR2 - 45 (+ 25€)	93,00€	103%
E 30 14-tägig (+ 15€)	54,50€	81%
E 45 14-tägig (+ 18€)	77,00€	86%

Instrumentalunterricht übrige Instrumente		
E 30 (+ 30€)	96,00€	71%
E 45 (+ 36€)	135,00€	75%
GR2 - 30 (+ 25€)	66,00€	98%
GR2 - 45 (+ 25€)	84,00€	93%
GR3 - 45 (+ 15€)	56,00€	93%
E 30 14-tägig (+ 15€)	48,00€	71%
E 45 14-tägig (+ 18€)	67,50€	75%
E 60 14-tägig (+ 18€)	84,00€	70%

CHRONOLOGIE MIT PRESSESCHAU



Quelle: WKZ 4.12.2013

Musikalischer Abschied für Vistorin

Acht Ensembles der Musikschule Unteres Remstal geben ein Konzert für den im Februar scheidenden Schulleiter

Waiblingen

Mit einer Performance zur Musik der Spicegirls überraschten 60 Mädchen der Ballettabteilung der Musikschule Unteres Remstal die Zuhörer im vollbesetzten Ghbellinensaal des Waiblinger Bürgerzentrums. Mit den jungen Tänzerinnen im Rücken, begrüßte Dr. Hubert Vistorin, der dann auch moderierend durchs Programm führte, nicht nur die Eltern, sondern auch den Vorsitzenden der Musikschule Unteres Remstal, Bürgermeister Jochen Müller, mehrere Vertreter der Kreissparkasse Waiblingen und der Gemeindegremien, die Leiterinnen der anderen Kultureinrichtungen, und einige Rektoren der allgemein bildenden Schulen.

Acht Ensembles aus den Fachbereichen Bläser, Streicher, Blockflöte, Gitarre, dem Popularbereich, der Gesangsklasse und der Ballettabteilung hatten gleichsam als musikalisches Abschiedsgeschenk für den im Februar scheidenden Schulleiter ein außergewöhnliches Konzertprogramm zum Jahresausklang vorbereitet. Gemäß einer Textzeile aus dem Song der Spicegirls „Zeig mir, wie gut du bist“ präsentierten die beteiligten Musikschüler und ihre Lehrer Musik und Tanz auf höchstem Niveau.

Das Trompetenensemble der Klasse Karl Nemecek verbreitete mit „Almost happy“ des fränkischen Komponisten Gerhard Deutschmann in virtuoser Weise teils festlich, teils swingend gute Laune.

Das Konzert war als „Wunschkonzert“ aber auch als Schaufenster der Musikschule konzipiert. Alle Fachbereiche hatten auf Anregung Vistorins die unterschiedlichsten Programmbeiträge erarbeitet und teilweise extra für diesen Abend arrangiert.

Der Titel aus dem Film Casablanca „As time goes by“ den die beiden jungen Pianisten Simon Wied und Daniel Hoffmann Vierhändig intonierten, war natürlich eine Anspielung auf die endende 32-jährige Amtszeit Vistorins

Der Fachbereich Blockflöte ließ zuerst mit einer Suite ungarischer und rumänischer Melodien von Bela Bartok aufhorchen, denn die Charaktersätze wurden mit den vier tiefen Instrumenten der achteiligen Blockflötenfamilie vorgetragen.

Mit William Brades Almande und Galliard demonstrierte das erweiterte Consort die Virtuosität und Brillanz, die diesen Instrumenten innewohnt

Bei seiner Stückauswahl dachte sich der Fachbereich Gitarre sicherlich: mit Mozart kann man bei dem Österreicher Vistorin nicht viel falsch machen. Stephan Bazire schuf dann eine sehr originelle Bearbeitung der Kleinen Nachtmusik, die mit Leidenschaft und akkuratem Anschlag vorgetragen wurde. Rafael Zinz aus der Klavierklasse Monika Fehn ließ ein Werk auferstehen, dass der Schulleiter seit 20 Jahren in den Klaviervorspielen vermisste. Rafaels dynamischer Anschlag und seine Virtuosität veranlasste die Zuhörer zu lang anhaltendem Applaus. Diese Sonatine für Klavier des Komponisten Aram Chatschaturjan entstand 1959, nach einer Maßregelung des Zentralkomitees der KPdSU wegen angeblich „antisowjetischer“ Tendenzen in seiner Musik. Es war ein tolles Beispiel dafür, wie sich ein Musiker kreativ abregieren kann.

Mit Elisabeth Hartschuh und Renate Vistorin kamen dann zwei ehemalige Schülerinnen der Musikschule Unteres Remstal auf die Bühne. Beide begannen ihre Musikschullaufbahn mit der musikalischen Früherziehung, spielten anschließend Blockflöte bzw. Klavier, um dann zur Querflöte und Harfe zu wechseln. Beide nahmen dann während ihrer Gymnasialzeit mehrmals erfolgreich am Bundeswettbewerb Jugend musiziert teil und spielten im Stuttgarter Schülerorchester und dem Landesjugendorchester mit. Die anwesenden Vertreter der Kreissparkasse Waiblingen vernahmen es mit Freude, dass auch beide einen Förderpreis der Sparkassenstiftung erhielten. Die Fantasie für Querflöte und Harfe von Gabriel Faure war dann auch einer der Höhepunkte in diesem außergewöhnlichen Konzert.

Um der Performance zum Konzertbeginn noch eine klassische Note hinzuzufügen tanzten die Ballettklassen aus ihrer Produktion „Jahreszeiten“ den Herbsttanz zur Musik von Dimitri Schostakowitsch.

Mit den nun folgenden Popsongs „Perhaps love“ von John Denver und „I write the songs“ des Beach Boys, Bruce Johnston verband Vistorin zwei wichtige Eckdaten in seiner beruflichen Karriere, daher bat er den Streicherbereich und die Gesangslehrerin Manuela Soto, dieses Lied nun zum Ende seiner Ära als Schulleiter zu realisieren.

Viorel Petrovicescu schrieb die entsprechenden Arrangements für eine Solostimme, Streichorchester, Bläser, Schlagzeug und einem Backgroundchor. Katrin Frankowski und Ilaz Lani, der u.a. bereits den Songwettbewerb auf der Schowo in Schorndorf

gewonnen hatte, übernahmen den Solopart. Beide freuten sich sehr darüber, dass sie die beiden Songs wie im Original mit Orchesterbegleitung singen konnten und verzauberten die Zuhörer.

Das Percussionsensemble unter der Leitung von Peter Lampel, bereits seit zweieinhalb Jahrzehnten eine fixe Größe in den Konzerten der Musikschule, erregte sogar in Frankreich und Ungarn oder Veranstaltungen wie dem Waiblinger Bürgertreff immer wieder großes Aufsehen. An diesem Abend begeisterten die 13 Musiker zuerst mit einem Stück im Calypso Stil.

Danach mit einer Mischung aus Soul und Calypso. Auf der Bühne wurden verschieden gestimmte Trommeln, Tom Toms und Pauken. Steeldrums, Marimba- und Vibraphon sowie ein Drum Set „bearbeitet“. Die Percussionisten überfluteten damit den Ghibellinensaal mit südamerikanischem Flair.

Unter der bewährten Leitung von Reinhold Uhl und Ruth Sabadinowitsch spielte die ME-Streetband zuerst ein Funky-Halftime-Shuffle, mit einem Reggae-artigen Zwischenteil. Danach folgte eine Guaracha, ein traditioneller, schneller kubanischer Tanz. Die Performance der Saxophonisten verbreitete im Saal karibisches Temperament und Lebensfreude.

Einen fulminanten musikalischen Schlusspunkt setzte das

Blasorchester der Weinstädter Musikvereine Beutelsbach, Endersbach, Großheppach, Schnait und der Musikschule, dirigiert von Thomas Engel, mit dem Titelsong des Bond-Films Skyfall und dem Stück „Celtic Ritual“. Mit dem zweiten Stück entführten die 60 Bläser das Publikum in die Zeit der Kelten. Das Werk war inspiriert von der geheimnisvollen Schönheit der keltischen Mythologie, den Sagen, den Tänzen und der Musik dieser Zeit. Thomas Engel verstand es, die dynamische Kontraste, die dramatisch-effektvollen Passagen und die rhythmischen Elemente differenziert herauszuarbeiten. Die Zuhörer gingen mit einem sicherlich unvergesslichen Konzerterlebnis nach Hause.



Quelle: WKZ 24.12.2013

Bühne frei für die „inklusive“ Big Band

Musiker mit und ohne Behinderung gesucht für „Groove Inclusion“

Waiblingen (kö). Es gibt Bands von Behinderten und Nicht-Behinderten, aber nur wenige sind wirklich inklusiv: „Groove Inclusion“ wagt sich hinaus in musikalisches Neuland. Ab sofort können Musiker mit und ohne Behinderung sich anmelden für die Big Band, die bei den Weinstädter Jazztagen auftreten wird.

Formationen wie die legendäre Benz-Band aus Ludwigsburg und „Station 17“ aus Hamburg sind die Ausnahme. Bald will „Groove Inclusion“ auf ähnlich inklusiven Pfaden wandeln. Von „My Bonnie is over the Ocean“ bis Glenn-Miller-Arrangements ist vieles denk- und spielbar. Klassik und Volkstümliches sind eher verpönt – Swing, Jazz, Folk und Rock willkommen. „Hauptsache, es groovt“, sagt VHS-Leiterin Rosemarie Budziat. Der Name ist Programm bei „Groove Inclusion“, der inklusiven Big-Band. Dafür kooperieren die Volkshochschule, die Musikschulen Waiblingen und Fellbach, der Jazzclub Armer Konrad, die IG Jazz und die Diakonie Stetten.

Einander zuhören, sich gegenseitig unterstützen, sich kennenlernen – all das gehört

wie bei jeder guten Band dazu. Als pädagogisches Projekt versteht sich „Groove Inclusion“ jedoch nicht in erster Linie, sondern als musikalisches. Interesse an einer herausfordernden und kreativen Freizeitaktivität inbegriffen. Gemeinsam werden die Musiker in Grooves und Rhythmen eingeführt und zur Band aufgebaut.

Vorkenntnisse erforderlich, aber keine perfekten Musiker

Was genau gespielt wird und wie es in für alle spielbare Arrangements gepackt wird, entscheidet Big-Band-Chef Hans Fickelscher nach den Wünschen und Fähigkeiten der Musiker. Etwa 25 Leute dürfen mitspielen. Egal, welches Instrument sie wählen oder ob sie lieber singen wollen. Bloß tragbar sollte es sein – Schlagzeug und Klavier sind wohlgemerkt vorhanden. Zwei Menschen mit Behinderung haben sich bereits für Gitarre und Posaune angemeldet. Die Musiker, auch die ohne Handicap, sollten Vorkenntnisse mitbringen, ohne schon perfekte Musiker zu sein. Ideal sind Leute, die seit anderthalb oder zwei Jahren sich am Instrument üben. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, jedoch Lust am und Fähigkeit zum Ensemblespiel.

Geprobt wird einmal die Woche. Alle Mu-

siker bekommen Einzelunterricht von Profimusikern aus den Musikschulen. Gegen Ende des Projekts tritt die Band bei verschiedenen Anlässen auf. Angedacht ist, bei den Weinstädter Jazztagen 2015 zu spielen – ein bisschen Vorlaufzeit muss sein.

Bei einem Inklusionstag im September war schon einmal vorab und spontan zu erleben, wie viel Spaß der „inklusive Groove“ macht. Ein behinderter Schüler des Jazzmusiklers Eberhard Budziat, des Gemahls der Volkshochschulleiterin, hat sich schon angemeldet.

Start am 14. Februar

■ Für Musiker mit Behinderung ist die Teilnahme kostenlos, Nicht-Behinderte zahlen **insgesamt 650 Euro** (65 Euro monatlich für Einzelunterricht und Teilnahme an der Big Band).

■ Das erste **Bandtreffen** findet am Freitag, 14. Februar, um 16.30 Uhr im Jazzkeller der Musikschule Fellbach, Untere Schwabstraße 51, statt.

■ **Anmeldung** bei der Volkshochschule Unteres Remstal unter Telefon 0 71 51/9 58 80 18.



Posaunist Emmanuel Rist macht mit. Bild: privat

Quelle: Stuttgarter Zeitung 19.2. 2014

Die erste Probe einer ganz besonderen Big Band

Fellbach 30 Musiker mit und ohne Behinderung sind beim Start des Projekts Groove Inclusion dabei. Von Eva Herschmann

Tobias Petersen sitzt im Rollstuhl. Er singt und spielt Gitarre. „Und mit einer Hand Klavier geht auch“, sagt er. Matthias Wagner bläst die Tuba im Posaunenchor. Laura Freytag hat das Down-Syndrom und ihr Akkordeon mitgebracht. Jonathan Maile hat ebenfalls Trisomie 21, der 25-Jährige spielt seit einigen Jahren bei der Jugendkapelle des Musikvereins Rommelshausen Schlagzeug und möchte bei Groove Inclusion mitmachen, dem inklusiven Big-Band-Projekt. Wie ihm geht es allen hier, und fast alle Instrumente sind vertreten: Geige, E-Gitarren, Bass, Saxofone, Keyboards, Posaune, Klarinette. Auch Sänger sind da.

Im Jazzkeller in der Musikschule Fellbach treffen sie sich zum ersten Mal. Künftig proben sie voraussichtlich wöchentlich. Hans Fickelscher, der Dozent und Percus-

sionist, leitet das Musikprojekt. Ihm zur Seite stehen Holger Bihr, der an der Musikhochschule Schlagzeug studiert und Erfahrung mit Inklusion bei der Lebenshilfe in Leonberg gesammelt hat, sowie die Saxofonisten Christoph Beck und Arne Meerwein und der Posaunist Eberhard Budziat.

Initiiert wurde die inklusive Big Band von Rosemarie Budziat. Die Leiterin der Volkshochschule Unteres Remstal (VHS) kümmerte sich auch um die finanzielle Ausstattung des Big-Band-Projekts. Die VHS gehört wie die Musikschulen Fellbach und Unteres Remstal, der Jazzclub Armer Konrad Weinstadt, die Diakonie Stetten oder die Stadt Fellbach zu den Trägern und Förderern von Groove Inclusion. Das baden-württembergische Sozialministerium unterstützt das Projekt ebenfalls finanziell.

Nach der Vorstellungsrunde geht es im Jazzkeller der Musikschule gleich los. „Oye Como Va“ hat Hans Fickelscher als erstes Stück für die neue gemischte Formation ausgesucht. Und er sagt, er sei „gespannt, was wir zusammen alles hinbekommen“. Zum Warmmachen wird der Rhythmus geklatscht. „Wir grooven uns ein“, sagt Fickelscher und zählt zum ersten Mal ein. „Die Schlagzahl – drei, drei, sechs – merken sie sich mit dem Spruch: Ich bin heute – so gut drauf – und alle ändern auch.“ Es dauert nicht lange, bis es sitzt.

„Jetzt gehen wir einen Schritt weiter“, kündigt Hans Fickelscher an. Holger Bihr wandert mit einer großen Tasche von einem zum anderen. Jeder holt sich ein Rhythmusgerät heraus: kleine Trommeln sind darunter, Cajons und glaube ich, ihren mehr. Die Musiker grooven los, und die Sänger, die den Text schon vor sich haben, stimmen mit ein: „Oye como va miritmo

bueno paguza mulata.“ Schon nach kurzer Zeit klingt es gut, und Hans Fickelscher gibt das Kommando, nun zu den Instrumenten zu greifen.

Bald hat jeder sein Musikinstrument und seinen Platz gefunden, die Notenblätter sind aufgebaut und die Noten verteilt. Der Dirigent stellt sich auf einen Stuhl, damit jeder ihn sehen kann, und er selbst einen Überblick über das stattliche Orches-

ter bekommt. Alle schauen zu Hans Fickelscher. „Wir werden ein Stück zusammenspielen“, hatte er versprochen, und jetzt klingt tatsächlich „Oye como va“ durch den Jazzkeller. Heiko von Roth, der neue Leiter der Musikschule Unteres Remstal, ist als Gast bei der Probenpremiere mit dabei. Er schaut und hört den Musikern genau zu. Und er ist vom Erfolg des Projekts fest überzeugt: „Das wird eine gute Sache.“

Nachgefragt

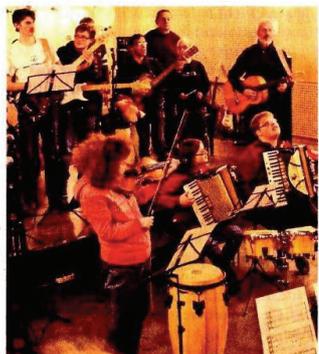
Gute Energie im Raum

Der Percussionist **Hans Fickelscher** leitet die 30 Musiker an und freut sich über eine „total motivierte Gruppe“.

Im Jazzkeller ist die erste Probe des inklusiven Big-Band-Projektes über die Bühne gegangen. Hans Fickelscher, der musikalische Leiter, glaubt, dass das Projekt mit der Probenpremiere einen großen Schritt weiter gekommen ist.



Ich stelle mir vor, dass es eine tolle Musik wird, das ist mein Ziel und meine Hoffnung. Das Projekt ist jetzt erst einmal auf ein Jahr ausgelegt und finanziert, aber die grundsätzliche Idee ist, dass es länger geht. Aber wir wollen einen Schritt nach dem anderen machen.



Die neue Gruppe bei ihrer ersten Probe im Fellbacher Jazzkeller. Foto: Eva Herschmann

Herr Fickelscher, was war Ihr erster Eindruck beim Auftakttreffen?

Ich war vorher sehr gespannt, wer da alles kommt und konnte es überhaupt nicht einschätzen. 40 Musiker hatten sich angemeldet, eigentlich wollten wir mit 20 loslegen. 30 waren jetzt am Freitag da, und zehn stehen auf der Warteliste. Wir müssen sehen, wie wir damit umgehen und wie wir jedem gerecht werden können. Es ist eine große Gruppe, aber alle sind auch total motiviert, interessiert und hatten, so glaube ich, ihren Spaß.

Wie fühlt es sich an, vor diesem Orchester zu stehen?

Es war sehr interessant, eine gute Erfahrung, und zum Glück hat alles so in etwa funktioniert, wie ich es angedacht hatte.

Was für Gedanken hatten Sie nach der ersten gemeinsamen Probestunde?

Ich bin vor allem positiv erleichtert, es war eine gute Energie im Raum. Wenn jetzt jeder sein Instrument hat, erste Einzelstunden und weiß, was er zu üben hat, sind wir einen großen Schritt weiter.

Was kann aus Groove Inclusion werden?

Die Fragen stellte Eva Herschmann.

Jugend musiziert Vorbereitungskonzert 18.1.2014



Rebekka Koloff



Nina Künzel



Katharina Brechtelsbauer



MB Kernen 1.2.2014

Musikerehrung in Kernen
Madlen Vetter, Klavierklasse
Ulla-Britta Schulte erhält eine Urkunde für Ihren 1. Preis beim Regionalwettbewerb Jugend musiziert 2013

Quelle: WKZ 19.2.2014

Wenn Jugend musiziert

Madlen Vetter hat beim Nachwuchswettbewerb mit ihrem Kammermusik-Ensemble den ersten Platz belegt



Madlen Vetter (10) hat bei Jugend musiziert gewonnen.

Bild: Bernhardt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
DIANA NÄGELE

Kernen-Rommelshausen.

Madlen Vetter hat im vergangenen Jahr mit einem Kammermusik-Ensemble bei Jugend musiziert teilgenommen und den ersten Platz beim Regionalwettbewerb in ihrer Altersgruppe belegt. Für ihre Leistung wurde sie von der Gemeinde Kernen geehrt und bekam eine Urkunde und einen Bücherutschein überreicht.

Die Teilnahme bei Jugend musiziert hat sich für Madlen Vetter gleich doppelt gelohnt. Zum einen trat sie als Siegerin aus dem Wettbewerb hervor, zum anderen hat sie eine neue Freundin gefunden. Die Teilnahme liegt schon ein Jahr zurück. Madlen Vetter ist mit einem Kammermusik-Ensemble aufgetreten. Neben der zehnjährigen Klavierspielerin aus Rommelshausen gab es noch eine Cello-Spielerin und eine Geigen-Spielerin namens Rahel – die neue Freundin von Madlen Vetter.

Aufgetreten sind sie mit dem Stück „Kinder-Trio“ von Julius Klengel, wozu einige Proben anstanden. Das haben die drei unter sich gelöst: Mal bei der einen, mal bei der anderen haben sie sich zum Üben getroffen. Dass das auch privat außerhalb der Musikschule organisiert wird, ist für Madlen Vetter ganz selbstverständlich.

Madlen Vetter lässt sich nicht aus der Ruhe bringen

Das Vorspiel hat „ganz gut geklappt“, sagt Madlens Mutter Lilli Vetter. „Ich glaube, dass ich teilweise nervöser war als meine Tochter.“ Madlen dagegen habe gelassen gewirkt, sagt sie. Ihre Stärke sei es, dass sie sich nicht aus der Ruhe bringen lasse. Auch wenn sie mal eine falsche Taste am Klavier trifft, lässt sie sich davon nicht aus der Fassung bringen und spielt einfach weiter. Dabei spielt Madlen Vetter erst seit drei Jahren Piano. Das Interesse kam von ihrem Vater Diethelm. Doch der spielt nicht nur Klavier. Er begleitet verschiedene Gottesdienste an der Orgel. Als Vertretung ist er dabei im Stadtgebiet Stuttgart unterwegs. „Orgel will ich auch mal lernen“, sagt Madlen. Das

Instrument fasziniere sie. Doch erst mal muss sie noch ein bisschen wachsen, damit sie die Pedale mit den Füßen betätigen kann. Bis es so weit ist, vertreibt sich Madlen Vetter neben dem Klavierspielen die Zeit mit Schwimmen. Die Zehnjährige ist ebenso Mitglied bei der DLRG-Ortsgruppe Kernen und besucht die Jungschar der Kirchengemeinde.

Zehnjährige wurde für ihren Erfolg von der Gemeinde geehrt

Bei Jugend musiziert hat die Zehnjährige, die erst seit drei Jahren Klavier lernt, schon zweimal teilgenommen. Doch in diesem Jahr machte sie eine Pause. „Ich wollte nicht“, sagt Madlen. „Wir drängen sie nicht, sie soll es so machen, wie sie es möchte“, sagt Lilli Vetter. Auftritte gehören zum Erlernen eines Musikinstruments dazu, habe die Musikschullehrerin signalisiert. Immerhin arbeite man auf ein bestimmtes Ziel hin, was wiederum die Spielfähigkeiten und das Selbstbewusstsein fördere.

Einen großen Auftritt hat Madlen Vetter erst vor kurzem hinter sich gebracht. Sie bekam eine Einladung der Gemeinde Kernen. Bei einer Veranstaltung wurden Musiker und Sportler geehrt. Die zehnjährige Madlen Vetter war eine darunter. Der Beigeordnete Horst Schaal überreichte ihr eine Urkunde und einen Büchergutschein. Das war fast schon ein bisschen mehr als das, was sie bei dem Wettbewerb Jugend musiziert bekam. Da bekam sie beim Preisträgerkonzert in Winnenden eine Urkunde ausgehändigt.

Jugend musiziert

■ **Je nach Alter** kommen die Teilnehmer bis zum Bundeswettbewerb bei Jugend musiziert. Wer bis zu welcher Stufe teilnehmen darf, wird nach den Geburtsjahren unterschieden.

■ Beim diesjährigen Jugend musiziert durften Kinder, die 2004 oder 2005 geboren wurden, nur bis zum **Regionalwettbewerb**, Nachwuchsmusiker, die 2002 oder 2003 auf die Welt kamen, bis zum **Landeswettbewerb**. Wer 2000 oder 2001 geboren wurde, darf beim **Bundeswettbewerb** teilnehmen, sofern er sich qualifiziert hat.

Quelle: s'Blättle 19.2.2014



Großer Auftritt für Nachwuchsgeiger

Am Samstagnachmittag füllte sich die Jahnhalle mit vielen kleinen Geigerinnen und Geigern, die in einem zweiteiligen „Suzuki-Jahreskonzert“ eindrucksvolle Einzel- und Gruppenleistungen präsentierten. Ganz im Zeichen und im Klang der Saiteninstrumente war das Programm gestaltet, in dem die Gruppen der Musikschule Unteres Remstal ihre Auftritte hatten: „remStrings“, „Violinklasse Michael Hoover“ & Gäste, „Violinklasse Laurel Rieping“ und „Celloklasse Ines Tone“ brachten die Nachwuchs-Streicher auf die

Bühne der Jahnhalle. Und es war gut, dass die Kleinen auf der Bühne spielten, denn sonst hätte man sie womöglich gar nicht sehen können. Wie die aneinandergereihten bunten Primeln am Bühnenrand reihten sich die Nachwuchsmusiker zu einem Orchester ein und spielten beeindruckend und souverän ihre Stücke zur Freude der staunenden Gäste. Von J. S. Bach bis A. Vivaldi und R. Wernick reichte das Repertoire, wobei neben den klassischen Geigenstücken auch Tänze, Volkslieder und Filmmusiken zu hören waren.

Verabschiedung vom Musikschulleiter Dr. Hubert Vistorin



Nach 32 Jahren hat sich Dr. Hubert Vistorin als Leiter der Musikschule Unteres Remstal verabschiedet. Zum Konzert zu seinen Ehren in der Glockenkelter von Steffen waren die Oberbürgermeister und Bürgermeister der Trägerkommunen gekommen,

WKZ 25.2.2014

Ära Vistorin nach 32 Jahren zu Ende

Der Leiter der Musikschule Unteres Remstal verabschiedet sich in den Ruhestand

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Waiblingen/Kernen.

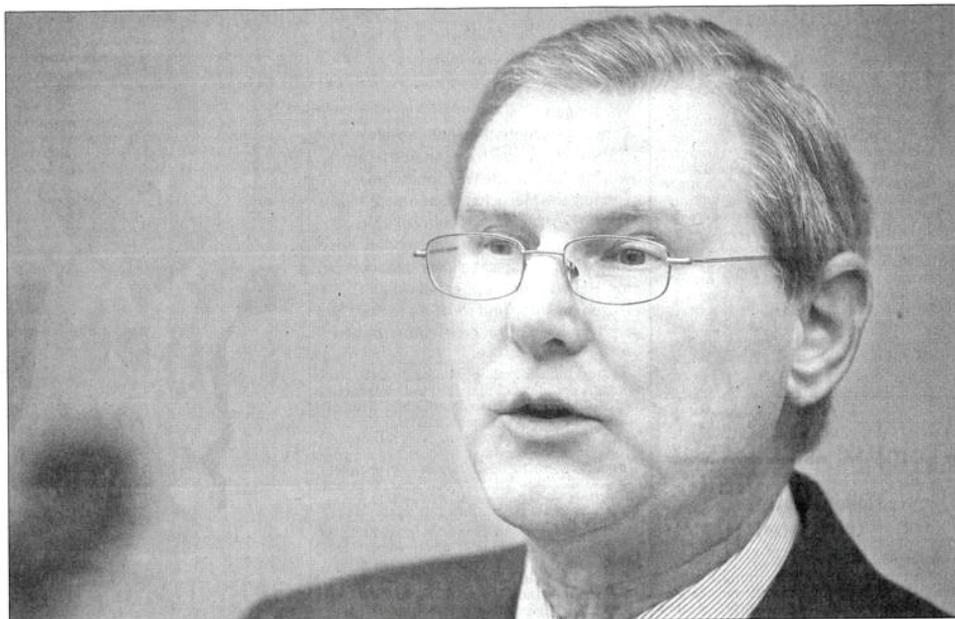
In einem festlich-musikalischen Rahmen ist Dr. Hubert Vistorin in der Stetterer Glockenkelter in den Ruhestand verabschiedet worden. Über 32 Jahre lang leitete er die Musikschule Unteres Remstal und hat, wie der Korber Bürgermeister Jochen Müller würdigte, diese „zu einem Leuchtturm in der Musiklandschaft“ gemacht.

„Direktheit und Weitblick und an mancher Stelle auch Hartnäckigkeit oder Konsequenz“ bescheinigte Jochen Müller dem scheidenden Schulleiter Hubert Vistorin und fügte hinzu, „dass es dabei nicht Durs, sondern auch gelegentlich Moll-Klänge gab“. Denn „wer Verantwortung trägt und eine Schule dieser Größe zu leiten hat, hat es nicht immer einfach“.

Zuschüsse hier zehn Prozent unter dem Landesdurchschnitt

Während Vistorins Amtszeit ist die Musikschule mit heute 2000 Schülern und knapp 100 Lehrkräften zur siebtgrößten des Landes geworden. Christa Vosschulte, die Präsidentin des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württemberg, nannte in ihrer Laudatio Vistorin, der 14 Jahre auch zum erweiterten Landesvorstand des Verbandes gehört hatte, einen „kritischen und zugleich sehr kompetenten und konstruktiven Kopf“ und dankte ihm für seinen Einsatz. Als Markenzeichen seiner Arbeit in der Musikschule bezeichnete sie „die zahlreichen Kooperationen mit Vereinen, Grundschulen und Kindergärten“.

Dabei merkte sie mit Blick auf die anwesenden Vertreter der Trägerkommunen kritisch an, dass deren „Zuschüsse zehn Prozent unter dem Landesdurchschnitt“ lägen. Engagiert nutzte Vosschulte ihre Rede zu einer kulturpolitischen Mahnung: „Deshalb geht mein Appell auch an die Gemeinderäte und die Bürgermeister: Sie sind gut beraten, wenn Sie sich Ihrer Musikschule annehmen, sie pfleglich behandeln und immer daran denken, dass sie ihren Preis wert ist, insbesondere im Hinblick auf die Herausforderungen der kommenden Jahre“ bei der Förderung der Spitzenbegabungen als auch bei der musikalischen Breitenausbildung. Der anwesende Nachfolger von Vistorin, Heiko



32 Jahre lang war er der Leiter der Musikschule – jetzt ist Dr. Hubert Vistorin im Ruhestand.

Bild: Bernhard

von Roth, wird es mit Interesse gehört haben. Als besondere Herausforderung machte Vosschulte die verpflichtende Ganztagschule mit ihren „gravierenden Auswirkungen auf die Musikschulen“ aus: „Die schmale Zeitspanne der schulfreien Zeit reicht nicht mehr aus, um alle interessierten Schülerinnen und Schüler überhaupt noch mit Unterricht durch die Musikschulen zu versorgen.“

Durch Ganztagschulen haben Schüler keine Zeit für Musik mehr

Der Landesverband habe deshalb bei der Landesregierung interveniert, um „einen garantierten Zutritt zum Betreuungsbereich der Ganztagschulen zu erhalten“. Denn, so die Verbandschefin, „der hohe musikalische Standard Baden-Württem-

bergs darf nicht aufs Spiel gesetzt werden dadurch, dass die Musikschulen keine Chance mehr haben, ihrem Bildungsauftrag nachzukommen“.

Nelli Kuhn, die Vorsitzende des Betriebsrates der Musikschule, lobte zwar auch die „positiven Veränderungen“ unter Vistorins Leitung, merkte aber auch an, dass „manchmal die Fetzen flogen“. Dann aber habe Vistorin „so manchem Kollegen geholfen“, sagte Kuhn und wünschte Vistorin für seinen nächsten Lebensabschnitt alles Gute.

Dr. Hubert Vistorin selbst wünschte sich für die Zukunft „seiner Schule“, dass sie sich „in der verändernden Bildungslandschaft behauptet“. Seine Amtszeit resümierend meinte er, „es gab hohe und schrille Töne und viele in der Mittellage. Ich verabschiede mich mit einem Servus und ade“. Daran schloss sich ein selig-melancholischer

Walzer von Franz Lehar, „Gold und Silber“, der ihm, wie einige andere Stücke auch, von den virtuosen Musiklehrern der Schule zum Abschied gespielt wurde.

Sisyphus

■ „Wenn zwei Bürgermeister und zwei Oberbürgermeister im Vorstand das Sagen haben und dann noch vier kommunale Gremien und Gemeinderäte dazukommen, ist es schon eine Sisyphusarbeit, es allen gleichermaßen recht zu machen.“

Der Korber Bürgermeister Jochen Müller über die Spagatarbeit eines hiesigen Musikschulleiters

Eine schön-schräge Sinfonie

Korb Eberhard Budziat komponiert dem Remstal ein musikalisches Denkmal. Mitwirkende sind eine Wildsau und grillende Mitbürger. Auszüge sind am Sonntag in Weinstadt zu hören. *Von Annette Clauß*

Dem 440 Kilometer langen tschechischen Fluss Moldau hat Friedrich Smetana einst mit einer knapp 15-minütigen Komposition ein musikalisches Denkmal gesetzt. Für ein Klangbild des nur 80 Kilometer langen schwäbischen Flusses Rems und des dazugehörigen Tals veranschlagt der Korber Musiker Eberhard Budziat mindestens eine Stunde. Auf 15 Minuten Spieldauer bringt es die „mal traditionelle, mal freakige Remstal-Sinfonie“, die er derzeit komponiert, nämlich jetzt schon. „Dabei bin ich noch nicht mal aus dem Rems-Murr-Kreis raus und bis an die Quelle in Essingen gekommen“, sagt Budziat. Das muss wohl Liebe sein.

Seit drei Jahren lebt der 52-Jährige im Remstal und fühlt sich hier, wie er es ausdrückt, „sehr wohl und beheimatet“. Als Musiker komme man da schon mal auf „solche Ideen“, erzählt Eberhard Budziat. Eine Radtour, die er vor zwei Jahren entlang des Flusses gemacht hat, nennt er als eine weitere Quelle der Inspiration. Und dann ist da seine Ehefrau. „Sie hat mich, wenn ich ehrlich bin, ein bisschen in den Hintern getreten.“ Auch ein gesprächiger Taxifahrer, von dem sich Budziat nach Konzertauftritten bisweilen zu später Stunde heimfahren lässt, hat indirekt Stoff für die Remstal-Hymne beigesteuert. Doch davon später mehr.

Dass er Berufsmusiker werden will, das ist dem Esslinger Eberhard Budziat recht

spät klar geworden. Gut, als Bub hat er auf Anregung seines Vaters hin mittelmäßig motiviert im Musikverein Liebersbronn Posaune gespielt. Mit 17 Jahren hörte er zum ersten Mal Jazzmusik, „und das hat eingeschlagen wie eine Bombe“. Trotzdem absolvierte er eine Ausbildung zum Maschinenschlosser, holte dann die Fachhochschulreife nach und beschloss: „Ich will dorthin, wo diese Musik herkommt.“

Der Wunsch wurde prompt erhört: Eberhard Budziat ergatterte ein Stipendium und machte sich mit 27 Jahren nach Amerika auf, wo er an der University of North Texas das Fach „Jazzstudies“ belegte. Zurück in Deutschland spielte er erst in München, dann in Stuttgart und das häufig in Shows. „Aber inzwischen kommen in den Musicals die Bläser vom Band.“

Heute unterrichtet Eberhard Budziat an der Musikschule Unteres Remstal und der Jugendmusikschule Schorndorf und spielt in zahlreichen Combos sowie seiner eigenen, knapp 20 Köpfe zählenden Eberhard Budziat Bigband. Um das Remstal zu vertreten, braucht er nur zwei Posaunen, zwei Trompeten und ein Schlagzeug: „Das Feierblech“ heißt die Formation, die am Sonntag beim Neujahrsempfang in Weinstadt Auszüge aus der Remstal-Sinfonie spielt.

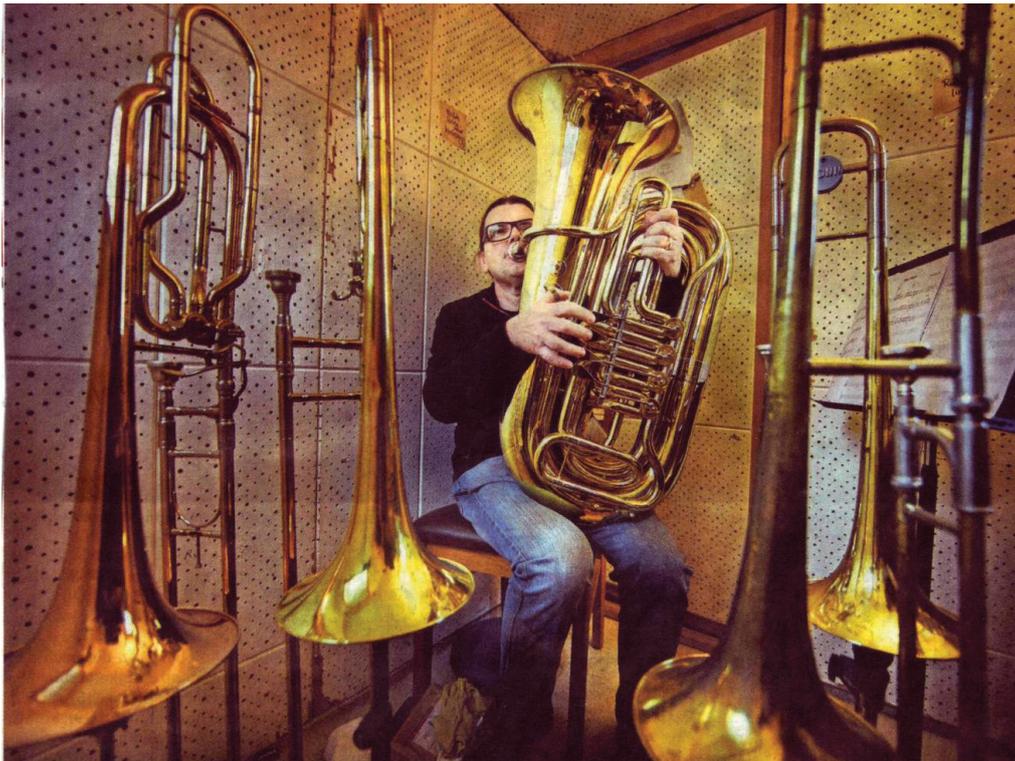
Die Komposition beginnt mit recht erhabenen Klängen – passend zu dem Gefühl, das einen überkommen kann, wenn man vom Kleinheppacher Kopf ins schöne Remstal hinabschaut. Doch wer Eberhard Budziat kennt, ahnt, dass die pure Idylle mit Klängen aus „Im schönsten Wiesengrunde“ nicht zu lange anhält. Tatsächlich kreuzt nach wenigen Takten ein Störfaktor

auf vier Beinen auf: eine Wildsau, die der Bassposaunist mimt, indem er seinem Instrument einen Dämpfer verpasst. Danach ertönt wieder himmlisches Vogelgezwitscher aus den Trompeten.

Auf die Idee, einen rasenden Keiler in der Sinfonie zu verewigen, ist Budziat gekommen, weil ihm der erwähnte Taxifahrer von vielen wandernden Wildschweinen auf der Straße von Waiblingen nach Korb erzählt hat. Auch der Autolärm der B 29 taucht in der Sinfonie auf, inklusive eines Martinshorns. Sommer, Grillvergügen und die große weite Welt kommen im Stück „Kibudzi oder Reißschmecke“ dank Klezmer- und Balkanklängen ins Spiel. Und beim „Weinfest“ ertönt entspannte Cha-Cha-Cha-Musik. „Eine Besenwirtschaft muss auch noch rein, da bietet sich eine Polka an“, sagt Budziat. Und die Kehrwoche will er ebenfalls verewigen: „Vielleicht wird das ein Walzer.“

„Ich will dorthin, wo diese Musik herkommt.“

Der Entschluss des jungen Jazzmusikers



Traditionell trifft freakig: der Jazzmusiker Eberhard Budziat spielt Posaune und Tuba – und komponiert.

Foto: Gottfried Stoppel

Die erste Probe einer ganz besonderen Big Band

Fellbach 30 Musiker mit und ohne Behinderung sind beim Start des Projekts Groove Inclusion dabei. *Von Eva Herschmann*

Tobias Petersen sitzt im Rollstuhl. Er singt und spielt Gitarre. „Und mit einer Hand Klavier geht auch“, sagt er. Matthias Wagner bläst die Tuba im Posaunenchor. Laura Freytag hat das Down-Syndrom und ihr Akkordeon mitgebracht. Jonathan Maile hat ebenfalls Trisomie 21, der 25-Jährige spielt seit einigen Jahren bei der Jugendkapelle des Musikvereins Rommelshausen Schlagzeug und möchte bei Groove Inclusion mitmachen, dem inklusiven Big-Band-Projekt. Wie ihm geht es allen hier, und fast alle Instrumente sind vertreten: Geige, E-Gitarren, Bass, Saxofone, Keyboards, Posaune, Klarinette. Auch Sänger sind da.

Im Jazzkeller in der Musikschule Fellbach treffen sie sich zum ersten Mal. Künftig proben sie voraussichtlich wöchentlich. Hans Fickelscher, der Dozent und Percus-

sionist, leitet das Musikprojekt. Ihm zur Seite stehen Holger Bihl, der an der Volkshochschule Schlagzeug studiert und Erfahrung mit Inklusion bei der Lebenshilfe in Leonberg gesammelt hat, sowie die Saxofonisten Christoph Beck und Arne Meerwein und der Posaunist Eberhard Budziat.

Initiiert wurde die inklusive Big Band von Rosemarie Budziat. Die Leiterin der Volkshochschule Unteres Remstal (VHS) kümmerte sich auch um die finanzielle Ausstattung des Big-Band-Projekts. Die VHS gehört wie die Musikschulen Fellbach und Unteres Remstal, der Jazzclub Armer Konrad Weinstadt, die Diakonie Stetten oder die Stadt Fellbach zu den Trägern und Förderern von Groove Inclusion. Das baden-württembergische Sozialministerium unterstützt das Projekt ebenfalls finanziell.

Nach der Vorstellungsrunde geht es im Jazzkeller der Musikschule gleich los. „Oye Como Va“ hat Hans Fickelscher als erstes Stück für die neue gemischte Formation ausgesucht. Und er sagt, er sei „gespannt, was wir zusammen alles hinbekommen“. Zum Warmmachen wird der Rhythmus geklatscht. „Wir grooven uns ein“, sagt Fickelscher und zählt zum ersten Mal ein. „Die Schlagzahl – drei, drei, sechs – merken sie sich mit dem Spruch: Ich bin heute – so gut drauf – und alle ändern auch.“ Es dauert nicht lange, bis es sitzt.

„Jetzt gehen wir einen Schritt weiter“, kündigt Hans Fickelscher an. Holger Bihl wandert mit einer großen Tasche von einem zum anderen. Jeder holt sich ein Rhythmusgerät heraus: kleine Trommeln sind darunter, Cajons und vieles andere mehr. Die Musiker grooven los, und die Sänger, die den Text schon vor sich haben, stimmen mit ein: „Oye como va miritmo

bueno paguza mulata.“ Schon nach kurzer Zeit klingt es gut, und Hans Fickelscher gibt das Kommando, nun zu den Instrumenten zu greifen.

Bald hat jeder sein Musikinstrument und seinen Platz gefunden, die Notenblätter sind aufgebaut und die Noten verteilt. Der Dirigent stellt sich auf einen Stuhl, damit jeder ihn sehen kann, und er selbst einen Überblick über das städtische Orches-

ter bekommt. Alle schauen zu Hans Fickelscher. „Wir werden ein Stück zusammenspielen“, hatte er versprochen, und jetzt klingt tatsächlich „Oye como va“ durch den Jazzkeller. Heiko von Roth, der neue Leiter der Musikschule Unteres Remstal, ist als Gast bei der Probenpremiere mit dabei. Er schaut und hört den Musikern genau zu. Und er ist vom Erfolg des Projekts fest überzeugt: „Das wird eine gute Sache.“

Nachgefragt

Gute Energie im Raum

Der Percussionist **Hans Fickelscher** leitet die 30 Musiker an und freut sich über eine „total motivierte Gruppe“.

Im Jazzkeller ist die erste Probe des inklusiven Big-Band-Projektes über die Bühne gegangen. Hans Fickelscher, der musikalische Leiter, glaubt, dass das Projekt mit der Probenpremiere einen großen Schritt weiter gekommen ist.



Ich stelle mir vor, dass es eine tolle Musik wird, das ist mein Ziel und meine Hoffnung. Das Projekt ist jetzt erst einmal auf ein Jahr ausgelegt und finanziert, aber die grundsätzliche Idee ist, dass es länger geht. Aber wir wollen einen Schritt nach dem anderen machen.

Herr Fickelscher, was war Ihr erster Eindruck beim Auftakttreffen?

Ich war vorher sehr gespannt, wer da alles kommt und konnte es überhaupt nicht einschätzen. 40 Musiker hatten sich angemeldet, eigentlich wollten wir mit 20 losgehen. 30 waren jetzt am Freitag da, und zehn stehen auf der Warteliste. Wir müssen sehen, wie wir damit umgehen und wie wir jedem gerecht werden können. Es ist eine große Gruppe, aber alle sind auch total motiviert, interessiert und hatten, so glaube ich, ihren Spaß.

Wie fühlt es sich an, vor diesem Orchester zu stehen?

Es war sehr interessant, eine gute Erfahrung, und zum Glück hat alles so in etwa funktioniert, wie ich es angedacht hatte.

Was für Gedanken hatten Sie nach der ersten gemeinsamen Probestunde?

Ich bin vor allem positiv erleichtert, es war eine gute Energie im Raum. Wenn jetzt jeder sein Instrument hat, erste Einzelstunden und weiß, was er zu üben hat, sind wir einen großen Schritt weiter.

Was kann aus Groove Inclusion werden?

Die Fragen stellte Eva Herschmann.



Die neue Gruppe bei ihrer ersten Probe im Fellbacher Jazzkeller. Foto: Eva Herschmann

Sonntagsgedanken

VON ULRIKE BOSS



Inklusion mit einem Schuss Brasilien

Mehr aus Spaß gebe ich im Internet die Worte „Fußball-WM 2014“ und „Inklusion“ ein. Als Erstes finde ich eine „Fußballfibel“. Die wichtigsten Regeln einfach erklärt. Die zweite gute Nachricht kommt von den öffentlich-rechtlichen Sendern, die ihr Sendespektrum bei der WM erweitert haben. Menschen mit und ohne Sehbehinderung können WM-Spiele in diesem Sommer miteinander erleben. Ein dritter Artikel befasst sich mit der Frage, ob unsere Nationalmannschaft mit ihren Spielern unterschiedlicher Herkunft denn nicht auch eine „inklusive Truppe“ sei? Nun ja, die Fußballfibel in einfacher Sprache kann ich jedenfalls empfehlen.

Alle übrigen angezeigten Artikel handeln nicht mehr von der WM, sondern von Inklusion – in Schulen, im OPNV, im Kindergarten und anderswo. Die Leichtigkeit, die ich gerade bei der Verbindung von Inklusion, Fußball-WM und Brasilien hatte, verliert beim Lesen dieser Artikel. „Inklusion kostet Geld“ – beinahe jeder Artikel möchte mich davon überzeugen. Ohne Moos nix los! Diese Maxime scheint für das Thema Inklusion in besonderer Weise zu gelten. Nicht nur heute gewinne ich diesen Eindruck. Auch im zurückliegenden Kommunalwahlkampf hatte ich reichlich Gelegenheit zu lernen, dass Inklusion und Geld aufs Engste verknüpft seien. Von brasilianischer Leichtigkeit ist bei mir gar keine Rede mehr.

Konkret finde ich: Die Fußball-WM kostet auch Geld – unheimlich viel sogar. Hier aber bleiben und überwiegen Lust und Begeisterung für das Spiel. Da wird im Vorfeld zwar viel von Geld gesprochen, wenn das Turnier aber beginnt, verfliegt das Schwere und alle sind begeistert. Wie wäre es, wenn es um die Inklusion auch so ginge? Inklusion mit Leichtigkeit und Lust – können wir das denn?

Ich behaupte: ja. Denn es geschieht bereits, nur eben meistens außerhalb von Politik und Berichterstattung: Im zwischenmenschlichen Kontakt, immer wenn ich den Mut habe, meine Furcht vor „den mir Fremden“ zu überwinden. Davon, von dem, was an Inklusion schon gelingt, möchte ich mehr hören. Wie etwa von der Frau, die mit Menschen mit Behinderung ist, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen und mit leuchtenden Augen erzählt, wie viel Spaß sie zusammen haben. Solche freudige Leichtigkeit braucht Inklusion im Zwischenmenschlichen und auch in Politik und Berichterstattung. Inklusion mit einem Schuss Brasilien und einer starken Prise WM-Begeisterung – wie wäre das?

Ulrike Boss ist derzeit Pfarrerin im evangelischen Dekanat Waiblingen



Am Samstagnachmittag füllte sich die Jahnhalle mit vielen kleinen Geigerinnen und Geigern, die in einem zweiteiligen „Suzuki-Jahreskonzert“ eindrucksvolle Einzel- und Gruppenleistungen präsentierten. Ganz im Zeichen und im Klang der Saiteninstrumente war das Programm gestaltet, in dem die Gruppen der Musikschule Unteres Remstal ihre Auftritte hatten: „remStrings“, „Violinklasse Michael Hoover“ & Gäste, „Violinklasse Laurel Rieping“ und „Celloklasse Ines Tone“ brachten die Nachwuchs-Streicher auf die

Bühne der Jahnhalle. Und es war gut, dass die Kleinen auf der Bühne spielten, denn sonst hätte man sie womöglich gar nicht sehen können. Wie die aneinandergereihten bunten Primeln am Bühnenrand reihten sich die Nachwuchsmusiker zu einem Orchester ein und spielten beeindruckend und souverän ihre Stücke zur Freude der staunenden Gäste. Von J. S. Bach bis A. Vivaldi und R. Wernick reichte das Repertoire, wobei neben den klassischen Geigenstücken auch Tänze, Volkslieder und Filmmusiken zu hören waren.



Heiko von Roth hat in seiner neuen Funktion als Musikschulleiter schon einige Projekte angestoßen.

Foto: Gottfried Stoppel

Eine flotte Ouvertüre

Korb Heiko von Roth hat Anfang März die Leitung der Musikschule Unteres Remstal übernommen. Erste Akzente hat der 35-Jährige bereits gesetzt. *Von Isabelle Butschek*

Wäre Heiko von Roth ein klassisches Musikstück, dann würde man sein Tempo vermutlich als *vivacissimo* – sehr lebhaft, sehr lebendig – beschreiben. Diesen Rückschluss lässt zumindest die Anzahl an Dingen zu, die er seit seinem offiziellen Start als Leiter der Musikschule Unteres Remstal am 1. März bereits angestoßen hat.

So hat vergangene Woche ein neues Streichorchester seine Arbeit aufgenommen, das aus 30 Kindern besteht und in Weinstadt übt. „Das ist ein tolles Aushängeschild für unsere Musikschule“, erzählt von Roth bei seiner Vorstellung im Korb Rathaus. Dass er nicht nur an die Kinder und Jugendlichen denkt, deren Eltern sich den Musikschulunterricht und das dazugehörige Instrument leisten können, zeigt ein anderes Projekt, das ebenfalls vor Kurzem auf dem Weg gebracht wurde. Zusammen mit dem Leiter der Waiblinger Comeniuschule hat sich der 35-Jährige ein niederschwelliges Angebot ausgedacht, in dem sich die Förderschüler mit Rhythmus, Bewegung und Sprache auseinandersetzen können: „Wir sind auf Beatboxing gekommen. Das hat bei den Schülern so großen Anklang gefunden, dass wir es ab sofort einmal in der Woche anbieten werden.“

Zudem hat er sich mit den Leitern der anderen Musikschulen zusammengesetzt. Das Ziel ist, dass sich alle Schulen die gleiche Verwaltungssoftware anschaffen und dadurch die Zusammenarbeit erleichtert wird. „Nächste Woche bekommen wir eine

solche Software vorgestellt“, erzählt Heiko von Roth, der ansonsten vor allem dabei ist, Leute kennenzulernen: die 70 Lehrenden seiner Schule, die Partner in Kultur und Politik, die Leiter der allgemeinbildenden Schulen im Einzugsgebiet. Eines muss zurzeit jedoch zurückstecken: sein eigenes Musizieren und das Unterrichten. „Ich versuche trotzdem, zumindest ein- oder zweimal in der Woche am Nachmittag mein heiß geliebtes Saxofon zu spielen“, erzählt der Vater von zwei Kindern.

Das Saxofon war es auch, das ihn dazu bewegt hat, überhaupt ein Musikstudium aufzunehmen: „Ich wollte einfach das Instrument, das ich leidlich gut gespielt hatte, richtig gut können“, erzählt er. Zuvor hatte er an der Berufsakademie Mannheim Betriebswirtschaftslehre studiert, was ihm jetzt in seiner neuen Stelle zugutekommt: „Es ist gut, dass ich auch eine andere Lebens- und Berufswelt kennengelernt habe. Außerdem hilft es, Zusammenhänge zu erkennen.“

Als Solist auf der Bühne zu brillieren war nie sein Ziel – und hat ihm auch nie so große Befriedigung verschafft, wie Ensembles aufzubauen und die Wirkung der eigenen Arbeit zu sehen. An seinem Studienort Leipzig hatte er eine Jazz-Big-Band mitgegründet. Tourbus mieten, Anträge stellen, Sponsoren finden, Kooperationen in die Wege leiten – bei all dem wurde sein

Organisationstalent geschult, und es kristallisierte sich der Wunsch heraus, eine Musikschulleitung zu übernehmen.

Noch während der entsprechenden Fortbildung gab es die Ausschreibung der Musikschule Unteres Remstal. Die Mitgliederversammlung entschied sich trotz einer ganzen Fülle an Bewerbungen für den Berufsnachwuchs. Der Vorstand, bestehend aus

den Oberbürgermeistern und Bürgermeistern von Kernen, Korb, Waiblingen und Weinstadt sieht sich jetzt schon ein Stück weit bestätigt. „Wir haben das bewusst so getan, weil wir uns neue Impulse erhoffen. Und ich denke, wir haben die richtige Wahl getroffen“, sagt Kernens Bürgermeister Stefan Altenberger.

Neue Impulse werden auch nötig sein, um die kommenden Herausforderungen zu packen. Das Thema Ganztagschule ist die eine: „Wir müssen unser Angebot verändern, wenn wir die Kinder auch weiterhin in ihrer Lebenswelt erreichen wollen, und das wird der Schulcampus sein“, sagt Heiko von Roth, der sich auf der anderen Seite verstärkt um Angebote für Erwachsene und Senioren kümmern möchte. „Da hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass viele gerne noch ein Instrument erlernen möchten. Und das kommt uns natürlich auch entgegen, weil es sich dabei um eine zahlungskräftige Klientel handelt.“

„Wir müssen unser Angebot verändern, wenn wir die Kinder auch weiterhin in ihrer Lebenswelt erreichen wollen.“

Der Musikschulleiter will auf die Schulen zugehen

Jazzmeeting der MUSIKSCHULE UNTERES REMSTAL

So 23. März 2014

17.00 Uhr Jahnhalle Endersbach

Eintritt frei

Die Musikschule Unteres Remstal zeigt auch in diesem Jahr erneut, was der musikalische Nachwuchs aus der Region zu bieten hat. Als besonderer Gast wird das „Jugendblasorchester Weinstadt“ (Ltg. Thomas Engel) zu hören sein. Mehr als 30 junge Spieler/innen haben sich erstmals im vergangenen Herbst, aus den umliegenden Musikvereinen in einer Kooperation mit Schülern der Musikschule zu einem fulminanten Orchester formiert. Das Ergebnis ist überwältigend! Ein riesiger Klangkörper mit einem breiten Spektrum an modernen Stücken. Das Blechbläser Quartett (Ltg. Karl Nemecek), ist ebenfalls das erste Mal dabei. Sie spielen mit großer Präzision und Begeisterung jazzig bluesige Stücke. Sogar bei „Jugend musiziert“ haben sie schon Preise eingeheimst. Mit dem Percussionsensemble (Ltg. P. Lampel) geht es wieder auf zu Sonne, Strand und Palmen. Rhythmisch unwiderstehlich werden karibische Stücke und bekannte Popsongs interpretiert.

Dann heißt es Sax pur ! mit „Saxissimo“ (Ltg. R. Sabadino). Das Ensemble zeigt auf schwungvolle Weise, wie vielseitig und wandelbar das Klangspektrum des Saxophons sein kann. Die Jazzcombo „M.E. Streetband“ (Ltg. R. Uhl) heizt mit ihrem funkig-souligen Sound mächtig ein! Sie hat sich mittlerweile zu einer kleinen Big Band- Besetzung entwickelt und lässt die Beine kräftig mitwippen. Viel Spaß!



Schon jetzt essen einige Vollmar-Schüler in der Mensa des Bildungszentrums. Vom Herbst an werden es mehr sein, da der Ganztagsbetrieb für Erst- bis Viertklässler verpflichtend ist.

Bilder: Habermann

Vollmarschule wird Ganztagschule

Von diesem Herbst an sollen alle Erst- bis Viertklässler an vier Wochentagen Ganztagsunterricht erhalten

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERND KLOPPER

Weinstadt.

Eine geplante Gesetzesänderung der Landesregierung im Sommer soll es möglich machen: Künftig dürfen auch Förderschulen einen verbindlichen Ganztagsbetrieb anbieten – zumindest für die Erst- bis Viertklässler. Die Vollmar-Förderschule möchte die Chance sofort nutzen – und vom Herbst 2014 an loslegen.

„Wir waren tatsächlich in der schönen Situation, zum ersten Mal nicht vergessen worden zu sein“, freut sich Rektorin Christine Dalferth. Bei ihren Plänen für den Ausbau des Ganztagsunterrichts denkt die baden-württembergische Landesregierung nicht nur an die Grundschulen, sondern auch an die Primarstufe der Förderschulen. Die Vollmarschule mit ihren derzeit 68 Schülern will bereits zum frühestmöglichen Zeitpunkt die Chance nutzen. Wenn das

Gesetz wie geplant im Sommer verabschiedet wird, kann die Vollmarschule bereits zum neuen Schuljahr 2014/15 durchstarten. Es gibt dann auch eine bessere Lehrerversorgung. 50 Prozent des zusätzlichen Kontingents kann die Rektorin alternativ dafür verwenden, externe Kooperationspartner zu finanzieren, die für die Förderschüler etwas anbieten – beispielsweise im sportlichen Bereich. Der Ganztagsunterricht wird für alle Schüler verpflichtend sein – und darin sieht die Rektorin einen entscheidenden Vorteil.

Bisher nur für einzelne Schüler

Denn bisher gibt es nur für einzelne Schüler aller Klassenstufen Ganztagsangebote. Möglich wurde das durch Unterstützung des Kreisjugendamts, des Jugendbegleiterangebots des Landes und der Stadt. Wö-

chentlich 16 Stunden hat das Jugendamt für soziale Gruppen bereitgestellt, jeden Donnerstag können Schüler zudem bis 15.30 Uhr an der Schule sein und gemeinsam Mittag essen.

Das Menü wird von Schülern mit der Hauswirtschaftslehrerin gekocht, die Kinder zahlen dafür nur einen Euro – dank der Weinstädter Bürgerstiftung. Kommunales Betreuungspersonal hat die Betreuung in der Mensa und während der Mittagszeit übernommen. „Das Ganze war wenig solide“, gibt Ulrich Spangenberg vom Amt für Familie, Bildung und Soziales zu. Denn das Kreisjugendamt hat über seine Hilfe jährlich entschieden. Sprich: Langfristiges Planen ist da nicht möglich.

Wenn der verpflichtende Ganztagsunterricht für alle Erst- bis Viertklässler kommt, sieht Christine Dalferth klare pädagogische Vorteile. Denn dadurch gibt es für alle Schüler gleichviel Zeit zum Lernen. Angedacht ist, an vier Wochentagen einen Ganz-

tagsbetrieb mit je acht Zeitstunden zu installieren. „Über 90 Prozent der Eltern haben sich für die Form entschieden, über die wir heute reden.“ Nur eine Familie hat sich klar dagegen entschieden. Die Frage von Freie-Wähler-Fraktionschef Rolf Weller, ob die Vollmarschule noch weitere Schüler aufnehmen könnte, hat Christine Dalferth mit einem Ja beantwortet. Denn es hat schon Zeiten gegeben, in denen 130 Schüler die Förderschule besucht haben – und aktuell sind es nur 68.

CDU-Fraktionschef Ulrich Witzlinger steht dem Ganztagsbetrieb positiv gegenüber. „Ich denke, das ist ein gutes Konzept. Ich glaube, die Kinder sind da in guten Händen bei Ihnen.“ Ebenso sieht es SPD-Stadtrat Michele Genco. Die Tatsache, dass die Vollmarschule so schnell reagiert hat, zeigt Annette Rebmann (GOL), wie groß der Bedarf für den Ganztagsbetrieb ist. „Ich finde es wichtig, dass das in die Wege geleitet wird.“

Mehr Lehrerstunden

- Im Juni 2014 wird das neue Gesetz erwartet, dass Förderschulen und Grundschulen beim Ganztagsbetrieb gleichstellt. Die Vollmarschule erhofft sich davon **mehr Zeit zum Lernen**. Sie will diese nutzen, um die Stärken der Schüler zu fördern und an deren Schwächen kontinuierlich zu arbeiten.
- Durch die zu erwartenden Schülerzahlen wird die Vollmarschule **weitere zwölf Lehrerstunden** bekommen.
- Die bestehenden freiwilligen Ganztagsangebote für **Fünft- bis Neuntklässler** bleiben weiterhin in der bisherigen Form erhalten.



Nach dem Mittagessen können die Kinder jetzt schon in der Schule ihre Hausaufgaben machen.

Musikschulfest 10.5.2014 Haldenschule Rommelshausen

Fellbach & Rems-Murr-Kreis

12.5.14

Hoff Zeit



Auch das lernt man in der Musikschule: Rock 'n' Roll ist mit einer guten Show noch mal so schön.

Foto: Eva Herschmann

Engagement und Einsatz stimmen

Rommelshausen Fürs Musikschulfest in der Haldenschule werden alle Register gezogen. *Von Eva Herschmann*

Heiko von Roth, seit Anfang März Leiter der Musikschule Unteres Remstal, hatte ebenso viel Spaß wie die vielen Gäste. Das große Fest, bei dem sich Musikschule, Lehrer und Schüler präsentieren, wird abwechselnd in den vier Trägerkommunen ausgerichtet. Im vergangenen Jahr wurde in Weinstadt gefeiert, am Samstag war Kernen, das rund 250 Mädchen und Jungen in der Musikschule hat, an der Reihe. Und die Ausrichter hatten alles bestens vorbereitet. Die Bauhofmitarbeiter hatten die große Bühne im Schulhof und die Festzeltgarnituren aufgebaut, die Mütter und Väter vom Elternbeirat der Haldenschule Rommelshausen übernahmen die Bewirtung.

Heiko von Roth war begeistert vom Engagement aller Beteiligten. Die Musikschu-

le nutzt Unterrichtsräume in der Haldenschule, aber dass sich die Eltern derart in die Organisation des Musikschulfests reinziehen, hatte er nicht erwartet. Ohne die Mitwirkung der Menschen vor Ort sei eine solch Veranstaltung erst gar nicht möglich, sagte der Musikschulleiter. „Die Kernener haben sich schwer ins Zeug gelegt, ohne diese Unterstützung ginge es nicht.“

So konnten sich die Juniorband unter der Leitung von Karl Nemeček präsentieren, das Brass-Quartett, die Saxinis oder die Rhythmik-Kinder. Ein Geigenquartett, das Streichorchester und das Blockflötenorchester traten auf, und trotz der vielen musikalischen Programmpunkte durften auch die Gäste ihr Taktgefühl testen. Die Kleinen tobten mit Luftgitarren, die in dem

Fall sogar aufblasbar waren, über die Bühne, und Bettina Siegrist, die eigentlich Dirigentin bei den Blockflöten ist, machte allen mit dem „Offenen Tanzen zum Mitmachen“ Beine.

Die Mitglieder des Jazzclubs Armer Konrad waren zum ersten Mal dabei. Mit gutem Grund. Die Musikschule und der Jazzclub starten im Herbst ein gemeinsames Bandprojekt für Erwachsene. Heiko von Roth hofft auf viele Interessierte, auch aus Kernen. Ein anderes Bandprojekt, die Groove Inclusion mit Menschen mit und ohne Behinderung, das seit Februar in Kooperation mit der Musikschule Fellbach läuft, ist bereits erfolgreich. „Die Proben laufen gut, eine erste Konzertreise wird organisiert, wir sind rundum zufrieden.“

Info Wer Interesse am Bandprojekt für Erwachsene hat, erhält nach einer E-Mail an bandprojekt@musikschule-unteres-remstal.de weitere Informationen.

Jahreskonzert



Unter dem Motto "**It's Showtime**" präsentiert sich der Musikverein Beutelsbach im großen Jahreskonzert am Samstag, dem **10. Mai 2014**, um **20 Uhr** in der Jahnhalle Endersbach.

Ein abwechslungsreiches Programm mit Musik zu Shows auf der Bühne, im Film oder der Arena hat Dirigent Matthias Kuch zusammengestellt. Von der Opernouvertüre zu Monteverdis Orfeo über den Soundtrack zum Disney-Film Tarzan bis zu Sinfonischen Tänzen aus dem Musical Anatevka spannt sich der musikalische Bogen, abgerundet durch eine Fantasie on British Sea Songs und den weltbekannten Paso Doble España cañí.

Neben dem großen Orchester des Musikvereins wird auch die Jugendkapelle unter der Leitung von Thomas Engel und die ME-Street-Band der Musikschule Unteres Remstal unter der Leitung von Reinhold Uhl zu hören sein. Wir freuen uns, Sie bei unserem Jahreskonzert begrüßen zu dürfen. Saalöffnung: 19 Uhr, Beginn: 20 Uhr

Musikverein Beutelsbach
Konzert

It's Showtime

Special guests from:
 MUSIKSCHULE
 UNTERES
 REMSTAL e.V.

10. Mai **Jahnhalle**
 Weinstadt Endersbach
 Beginn 20 Uhr • Einlass 19 Uhr

Bandprojekt für Erwachsene

Waiblingen.

Die Musikschule Unteres Remstal und der Weinstädter Jazzclub Armer Konrad laden zum Bandprojekt für Erwachsene. Wer ein Blasinstrument, Gitarre, Klavier, Bass oder Schlagzeug spielt, kann seine Erfahrungen in der Band auffrischen. Das Ensemble wird von Dozenten der Musikschule begleitet. Für Interessierte gibt es im Juli eine Infoveranstaltung. Anmeldung per Mail bandprojekt@musikschule-unteres-remstal.de.

**JAZZCLUB
ARMER KONRAD**

jak-weinstadt.de



MUSIKSCHULE
UNTERES
REMSTAL e.V.



Bandprojekt für Erwachsene

Sie haben Lust mal wieder selbst Musik zu machen?
Sie spielen schon ein Blasinstrument, Klavier, Bass,
Gitarre oder Schlagzeug?
Sie wollen nach vielen Jahren wieder einsteigen?

- ★ **J**azz-Rock-Pop-Ensemble für Erwachsene
- ★ **A**ngeleitet von echten Profis
- ★ **Z**usammen Musik machen
- ★ **Z**um Spaß haben



Ab Herbst 2014 bieten Dozenten der Musikschule Bandcoaching in den Bereichen Bläsersätze, Improvisation und Rhythmustraining in Kooperation mit dem JAK an. **Infoveranstaltung im Juli 2014 - Voranmeldung unter: bandprojekt@musikschule-unteres-remstal.de**



Beatboxingangebot Comeniussschule

Mit Stimmakrobatik zur musikalischen Grundbildung

Waiblingen An der Comeniussschule wird in Kooperation mit der Musikschule ein Beatboxingkurs angeboten. *Von Isabelle Butschek*

Unterricht im Beatboxen kennt Philip Scheibel nicht. Der 22-Jährige hat sich das Imitieren von Drumcomputer-, Percussion- oder Instrumentalgeräuschen mit der eigenen Stimme vor fast zehn Jahren nämlich ganz allein beigebracht. Und das ziemlich erfolgreich. Seit dem Abitur lebt er von seinen Auftritten, aber auch von der Arbeit in Musikstudios. Workshops gibt er eigentlich weniger, „aber einen Kurs zu leiten, hat seinen Reiz, weil man die Entwicklung der Kinder sehen kann“, sagt er.

Und deswegen steht der Autodidakt jeden Montag nachmittags vorne an der Tafel und gibt den Schülern der Comeniussschule, einer Förderschule in Waiblingen, Unterrichtsstunden in seiner Kunst. Um sich aufzuwärmen, müssen die Teenager mehrfach „böse Katze“ sagen. Lässt man die Vokale weg, ergibt das irgendwann den Beat *bm-t-k-t*. Zumindest schreibt Philip Scheibel diese Buchstaben an die Tafel. Eine einheitliche Regel, wie jeder Ton benannt wird, gibt es allerdings nicht. Beatboxen ist eine höchst individuelle Disziplin: „Jedes Geräusch hört sich bei jedem anders an, es gibt kein richtig oder falsch“, sagt der Stuttgarter. Für die Schüler ist das manchmal schwer – bei ihren Solo-Übungen fällt schnell der Satz: „Ach, ich kann das nicht.“

Heiko von Roth hingegen findet gerade diesen individuellen Aspekt am Beatboxen

„Am besten übt man das Beatboxen in der Badewanne.“

Die Erkenntnis des Comeniussschülers Mustafa

sympathisch: „Es gibt kein Klangideal“, sagt der Leiter der Musikschule Unteres Remstal. „Und man braucht kein Instrument dazu.“ Das war ein ganz wichtiger Punkt, als er sich mit dem Rektor der Comeniussschule überlegt hat, welche Kooperation die beiden Einrichtungen eingehen könnten: „Viele Kinder unserer Schule kommen aus einem sozial schwachen Milieu und können auf Angebote der Musikschule im Regelfall nicht zugreifen. Und die Eltern sind oft nicht in der Lage, sie beim Üben zu unterstützen“, sagt der Rektor Markus Keller.

Mit dem Beatboxing-Kurs wurde nicht nur ein niedrigschwelliges, sondern auch noch ein sehr attraktives Angebot für die Schüler gefunden. Dass sie den Beatboxer ziemlich cool finden, ist den Jungen und Mädchen sofort anzumerken. Lange bevor es losgeht, warten Mustafa und die anderen aus der ersten Gruppe auf Philip Scheibel. „Der ist nett, und es macht Spaß mit ihm“, sagt Kane, der wie die anderen Schüler freiwillig da ist: „Allerdings müssen diejenigen, die sich angemeldet haben, regelmäßig kommen“, erläutert der Rektor Markus Keller. Für die Fünftklässler keine Frage. Und Üben ist auch Ehrensache. „Am besten geht das in der Badewanne“, verrät Mustafa.

Die Schüler trainieren während des Kurses nicht nur ihren Mund und tun damit unbewusst etwas für ihre sprachliche



Philip Scheibel (Mitte) zeigt Schülern, wie man mit der Stimme Beats imitiert. Foto: Stollberg

Entwicklung. Ganz nebenbei lernen sie auch was ein Dreivierteltakt ist, wie Rhythmus funktioniert, und wie wichtig es ist, im Takt zu bleiben. Philip Scheibel setzt sich ans Klavier und spielt, die Fünftklässler müssen abwechselnd den Beat dazu geben und dürfen nicht langsamer werden. „Als ich das zum ersten Mal gemacht habe, waren sie vom Klavier sehr beeindruckt“, sagt Philip Scheibel, der seine Stunden nicht von langem Hand plant, sondern meist eher spontan gestaltet und dabei stets auf Augenhöhe der Schüler bleibt.

„Ich habe sie auch einfach mal gebeten, mir zu zeigen, was für Musik sie auf ihrem

Handy haben.“ Deswegen übt er mit den Schülern der zweiten Gruppe einen Beat aus einem Song der Hip-Hop-Band Black Eyed Peas ein. Auch wer sonst eher gelangweilt auf dem Stuhl hängt, ist motiviert dabei. Und außerdem lohnt es sich für die Schüler schon aus einem Grund, die ganze Stunde durchzuhalten. „Philip, machst du nachher noch was vor?“, diese Frage wird in jeder Gruppe nicht nur einmal gestellt.

Klar – am Ende gibt der Beatboxer noch einmal einen Einblick in seine Stimmakrobatik. Die Schüler sind begeistert – und haben außerdem etwas für ihre musikalische Grundausbildung getan.

STZ 8.7.14

Tipp des Tages

Dozentenkonzert im Bürgerzentrum

Werke aus der Zeit des Barock bis zur Moderne stehen im Mittelpunkt eines Konzerts, bei dem Dozenten der Musikschule Unteres Remstal am Samstag, 12. Juli, um 18 Uhr im Welfensaal des Bürgerzentrums auftreten. Aufgeführt werden Stücke von Georg Philipp Telemann, Albrecht Maurer, William Squire, Francois Couperin, John Casken, Dimitri Schostakowitsch und Antonin Dvorak. Mit dabei sind die Dozenten Sibylle Berweck und Monika Tahiri (Blockflöte), Renate Paland und Raymund Noirhomme (Querflöte), Ines Tone und Felix Brade (Violoncello), Monika Fehn, Gabriele Schinnerling, Carmen Noemi Ritter und Matthias Ruckh (Klavier). Der Eintritt ist frei, die Musikschule bittet die Besucher aber um eine Spende.

■ **Kompakt**

**Rattenfänger von Hameln
heute und morgen**

Weinstadt-Beutelsbach.

Ein „Rhythmik-Theater Open Air“ findet in Beutelsbach heute und morgen, Samstag, 5. Juli, jeweils von 17 Uhr an, statt. Es handelt sich dabei um eine Kooperation zwischen der Musikschule Unteres Remstal und der Kunstschule „Kunst und Keramik“. Das Schauspiel beginnt am Alten Rathaus (Stiftstraße, Beutelsbach), von dort wandern die Protagonisten zum Kirchhof und dann zum Stiftshof. Bei schlechtem Wetter wird die Aufführung in den Stiftshof verlegt.

Der Rattenfänger von Hameln im Stiftshof

Weinstadt.

Die Geschichte vom Rattenfänger von Hameln wird am Donnerstag, 4. Juli, und Freitag, 5. Juli, um 17 Uhr von der Kunstschule „Kunst und Keramik“ und der Musikschule Unteres Remstal in Beutelsbach aufgeführt. Treffpunkt ist am Alten Rathaus, das Ende der Aufführung ist am Stiftshof. Bei schlechtem Wetter findet das Theater im Stiftshof statt.



**Der Rattenfänger
von Hameln**



Freiluft-Theater mit viel Musik und Bewegung
im historischen Ortskern von Weinstadt-Beutelsbach

**Freitag, 4.7. und Samstag,
5.7.2014**

**Beginn 17 Uhr
am Alten Rathaus, Stiftstraße**

Mitwirkende: Kinder der Grundstufe, Instrumentalisten
und Lehrkräfte der Musikschule Unteres Remstal,
die Klasse „360° Kunst“ der Kunstschule
„Kunst und Keramik“, Beutelsbach

Eintritt frei, wir bitten um Spenden

Ein Projekt in Zusammen-
arbeit mit der Musikschu-
le Unteres Remstal, der
Weinstädter Kunstschule
„Kunst und Keramik“ und
der Stadt Weinstadt.

**Kunst
und
Keramik**

**MUSIKSCHULE
UNTERES
REMSTAL e.V.**

**Kreissparkasse
Waiblingen**







Jugend musiziert

51. Bundeswettbewerb

5. bis 12. Juni 2014 in Braunschweig und Wolfenbüttel

ERGEBNISSE

Simon Barmann (98)
Stuttgart / LW Baden-Württemberg
Jonathan Maisenbacher (97)
Stuttgart / LW Baden-Württemberg
Klara Gommel (97)
Weinstadt / LW Baden-Württemberg

Oboe 23 Pkt. 2. Preis

Klarinette

Fagott

Tipp des Tages

Neue Kurse an der Musikschule

An der Musikschule Unteres Remstal beginnt am 15. September das neue Musikschuljahr. In allen Fächern wie Blockflöte, E-Bass, E-Gitarre, Jazz/Rock/Pop Klavier, klassische Gitarre, den Blas- und Streichinstrumenten sowie im Schlagzeug, Klavier, Harfe, Gesang, Ballett und in der Rhythmik gibt es genügend freie Unterrichtsplätze, teilt die Schule mit. Außerdem hat die Musikschule ein Streichorchester für Anfänger gegründet, das noch Mitspieler sucht. Für noch unentschlossene Eltern und Kinder bietet die Musikschule Unteres Remstal auch Beratungsgespräche und Schnupperstunden für alle Fächer an. Weitere Informationen und Anmeldung bei der Musikschule Unteres Remstal, Christofstraße 21, 71332 Waiblingen, Tel. 07151/15654 und 15611 oder per unter info@musikschule-unteres-remstal.de.

Jazzpiano-Kurs an der Musikschule

Waiblingen.

Die Musikschule Unteres Remstal bietet ab dem kommenden Schuljahr 2014/2015 den neuen Kurs „Jazzpiano“ an. Interessierte können sich ab sofort vormerken lassen unter info@musikschule-unteres-remstal.de oder unter der Telefonnummer 0 71 51/156 11 54. Eine Teilnahme ist mit und ohne Vorkenntnissen möglich. Behandelt werden die Stile Jazz, Rock, Pop, es finden außerdem Ensemblespielvorbereitung und Improvisation statt.

Musikschule lädt zum Jazzpiano-Workshop ein

Waiblingen.

Einen Jazzpiano-Workshop bietet die Musikschule Unteres Remstal am Samstag, 28. Juni, an. Die Veranstaltung findet in der Max-Eyth-Straße 25 in Waiblingen statt. Die Kosten liegen bei 25 Euro je Teilnehmer. Anmeldungen zum Workshop nimmt die Musikschule bis 23. Juni unter ☎ 0 71 51 / 1 56 11 oder unter info@musikschule-unteres-remstal.de entgegen.



Jugend musiziert

Wettbewerbe für das instrumentale und vokale
Musizieren der Jugend unter der
Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

URKUNDE

Simon Barmann, Oboe
Jonathan Maisenbacher, Klarinette
Klara Gommel, Fagott

haben am Bundeswettbewerb in Braunschweig und Wolfenbüttel 2014
für das instrumentale und vokale Musizieren der Jugend
in der Wertung für *Holzbläser, gemischte Besetzung*

in der Altersgruppe V
teilgenommen
und erreichten *23 Punkte*.

Zuerkannt wurde ein 2. Preis

Hierzu spreche ich meine
herzlichen Glückwünsche aus.

Braunschweig, 12. Juni 2014

Die Bundesministerin für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

Neue Balletträume Weinstadt Endersbach



Glücklich im Tütü

Die Weinstädter Ballettabteilung der Musikschule hat nach vielen Notlösungen einen neuen Trainingsraum in Endersbach

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
SEBASTIAN STRIEBICH

Weinstadt.

Es ist der dritte Umzug der Weinstädter Balletttänzer innerhalb von drei Jahren: Von der alten Schule in Endersbach ging's ins Birkel-Areal; weil das abergerissen wird, weiter in die ehemalige Tanzschule Hanske. In einem Büroneubau scheinen sie nun endlich eine geeignete Bleibe gefunden zu haben.

Im dritten Stock des Büroneubaus im Endersbacher Ritterareal ist es hell und freundlich. Dafür sorgen einerseits die Fensterfront, andererseits die strahlenden Mädels im Tütü, die sich nach einer anstrengenden Übungsstunde noch einmal artig fürs Zeitungsfoto an der Haltestange in Formation bringen – die Füßlein in den Turnschlappie akkurat mit den Fersen aneinander, den rechten Arm über den Kopf. Zum Abschied gibt's noch einen Knicks vor der Ballettlehrerin, dann wuseln die Tänzerinnen zum Ausgang und den Umkleidekabinen, dort warten die Eltern schon.



Kleine Ballerinas, große Fenster: Im neuen Ballettraum kommt das Licht von draußen. Bild: Striebich

Der Büroneubau der Betonfirma Ritter an der Schorndorfer Straße bedeutet für die Ballettschule in der Musikschule, dass sie endlich eine feste Übungsstätte hat, die allen Anforderungen entspricht: Auf 118 Quadratmetern können insgesamt 58 Kinder in acht Kursen ihre Figuren üben, Schritte einstudieren, tanzen.

Die erfahrene Lehrerin freut's

Die Tochter des Bauherrn Hermann Ritter, Anja Kurz, hat den Kontakt hergestellt. Sie wird in dem Raum Physiotherapie anbieten, außerdem hat sie früher selbst Ballett getanzt. Recht kurzfristig hat sich die Firma bereit erklärt, einen Sport- und Ballettboden zu verlegen. Sehr zur Freude der erfahrenen Lehrerin Alla Rybak. Seit 23 Jahren gibt's Nachwuchsballer in der Musikschule, seit 20 Jahren leitet die Frau aus Kiew die Gruppen „Ich bin sehr, sehr zufrieden“, sagt sie. Und augenzwinkernd: „Die Mädchen auch, sie sind jetzt tausendmal fleißiger.“

Auch Umkleidekabinen gibt's nun endlich, und Duschen. Früher mussten die Kinder nach dem Training über den Schulhof huschen, um sich umzuziehen oder auf die Toilette zu gehen. Und im Birkelareal mit

seiner unwirtlichen Aura wurde der Heimweg für die Jugendlichen in der abendlichen Düsternis zur Mutprobe. Heute ist die Endersbacher S-Bahn-Station gerade einen Katzenprung entfernt. Und für den Bring- und Abholverkehr sind vor und hinter dem Haus ausreichend Parkmöglichkeiten angelegt, heißt es von Stadt- und Musikschulseite – wenn die Eltern sich die Zeit der Übungseinheit nicht sowieso mit Einkäufen in der Nachbarschaft vertreiben wollen.

Ballett ist in Weinstadt übrigens nach wie vor gefragt, insgesamt 110 Kinder besuchen die Kurse der Musikschule, die auch noch im Beutelsbacher Stifftshof Ballett anbietet.

Reinschnuppern

■ Am Dienstag, 14., und Mittwoch, 15. Oktober, finden jeweils von 14.15 Uhr an offene **Ballettschnupperstunden im neuen Übungsraum** an der Ecke Schorndorfer Straße/Großsheppacher Straße in Endersbach statt.

■ Wer Lust hat, sollte Leggings, ein T-Shirt, Socken und **Turnschlappie** mitbringen.

Staufer Kurier

Donnerstag, 18. September 2014, Seite 7

Neuste Ausstellung „PapierArt – Im Spannungsfeld von Körper und Raum“ bis 6. Januar

Papier – ein Weg zu den Sternen und zu den Menschen

(dav). Kommen Sie tagsüber, wenn das Sonnenlicht durch die gläserne Hölle unserer Galerie fällt! Und dann kommen Sie noch einmal abends, wenn das Kunstlicht die Objekte in ein ganz anderes Licht taucht! – Galerieleiterin Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann versteht es, Kunstinteressierte mitzureißen, zu begeistern. Wer die neuste Ausstellung in der Galerie Stihl Waiblingen besucht, die „PapierArt – Im Spannungsfeld von Körper und Raum“, der wird gleich am Eingang staunen: die Kunstwerke sind diesmal nicht als „Flachware“ an Ausstellungswänden zu betrachten, sondern stehen in der 500 Quadratmeter großen, stützenfreien Halle auf dem Industrieboden oder auf Podesten. „Papier Art“ ist dreidimensional, nach „Leben in Karton“ und „Paper Fashion“ die dritte raumgreifende Schau.

Vernissage am Freitagabend, 12. September in der propenvollen Kunstschule, der Galerie gegenüber. Da wird mit Küchenrollen auf eckige Trommeln aus bunt bemaltem Karton geschlagen; da wird farbige Wellpappe ordentlich laut geschraubt; mit Luft gefüllte Tüten werden zum Platzen gebracht; und große Bogen Papier müssen kräftig rascheln. Zum Schluss dürfen die Musikschul-Kinder Aaron Beerlage, Charlotte und Eva Berger, Annika und Yannick Eisenberger, Lasse Holl, Paulina und Johanna Silber unter der Leitung von Olga Berger feste in Papier-Tröten blasen – das „Kleine Kartonchester“ hat seine großen Zuhörer rundweg bezaubert. Auch mit der szenischen Lesung des „Künstlerbriefs“ von Hans Baumann:

„Wenn ich Künstlerbriefe schreibe/nehme ich Papier, recht groß/Anull's zusammen, lass es los/letz mich möglichst nah davor/und schon knister's mir ins Ohr./Alles weiß ich dann sofort./Jeder and're muss erst fragen./Und ich darf doch gar nichts sagen./Denn ein Künstlerbrief, ihr Lieben,/wird nur an sich selbst geschrieben!“

Dass die Kinder selbst riesigen Spaß an ihrer Vorstellung hatten, war zu spüren, und dass Papier ein auf unendliche Weise einsetzbares Material ist, wurde einmal mehr deutlich. Wer das nächste Mal vom Wochenmarkt nach Hause komme, sollte die Papiertüten aufbewahren, meinte Oberbürgermeister Hiesky augenzwinkernd. Wer weiß, ob man nicht aufzufordern wird, in einem Papierorchester mitzuwirken. Tatsächlich sei es unglaublich, wie vielfältig Papier sei, ein Werkstoff, mit dem wir alle täglich umzingeln, den wir täglich in Händen halten, den wir aber meist nicht sonderlich beachten. Der Gebrauchsgegenstand kann sich aber, wie die aktuelle Schau in der Galerie zeigt, ganz anders präsentieren. „Man hat das Gefühl, etliche Exponate leben!“, zeigte sich

Hesky beeindruckt von der Kunst, die zehn baden-württembergische Künstlerinnen und Künstler in der gläsernen Ausstellungshalle zeigen. „PapierArt“ wird im großen Rahmen der Heimattage des Landes präsentiert, einer Großveranstaltung, bei der jede Stadt ihre Stärken und Besonderheiten präsentieren kann. Und dazu gehörte zweifellos die Galerie und die Kunstschule“, zeigte sich der Oberbürgermeister überzeugt. Am kommenden Wochenende geht es dort innen und außen ums „Kreative & Kulinarische“, ein Fest, das gleich mehrere Sinne anspricht.

Eine Liebeserklärung

Die „PapierArt“ sei geradezu eine Liebeserklärung ans Papier, verdeutlichte Galerieleiterin Dr. Hoffmann und lehnte sich an Wilhelm Moras „Papier, eine Liebeserklärung“ an, womit der ausstellende Künstler seine Beziehung zu diesem Material verdeutlichte. Die weiteren Künstler: Sabine K. Braun, Josef Bücheler, Daniel Erle, Gerhard Walter, Eberhard Freudenreich, Barbara Lörz, Babrielle Maria Lulay, Bernd R. Salfner und Hannelore Weitbrecht. Sie alle befassten sich seit Jahren mit diesem höchst wandelbaren Werkstoff. Eine Ausstellung zur Papierkunst, also Werken, die ausschließlich oder hauptsächlich aus Papier hergestellt und dreidimensional verarbeitet sind, „also eine Ausstellung zu einer äußerst spannenden Facette der zeitgenössischen Kunst“, sei von Anfang an ihr Ziel gewesen. Sie wollte die Arbeiten auf Papier um die aus Papier ergänzen. Nicht zuletzt sei diese Schau eine Liebeserklärung an das Galeriegebäude mit seiner wunderbaren architektonischen Hülle, die die Exponate aufs Schönste sich entfalten lasse.

Kuratorin Zara Tiefert-Reckermann hat diese besondere Ausstellung aus ihrer Zeit als kommissarische Leiterin der Galerie mitge-

bracht, damals sollte sie sie planen. In jener Zeit besuchte sie mehrere Künstlerateliers im Süden des Landes, darunter einige der nun ausstellenden Künstler. Nach ihrer Recherche stellte sie fest, dass in Baden-Württemberg höchst interessante und sehr unterschiedliche Positionen zur Papierkunst existieren.

Die Lyrikerin Rose Ausländer verfasste das Gedicht „Papier II“ (es gibt auch „Papier I“): *Papier ist Papier/aber es ist auch/kein Weg/zu den Sternen/zu Sinnbild und Sinn/blinden Geheimnissen/und zu den Menschen.* Der mehr als 2000 Jahre alte Werkstoff, als Träger geistiger und göttlicher Botschaften einst sehr kostbar, mit dem in der heutigen technisierten Informationsgesellschaft oft leichtfertig umgegangen werde, sei ein wandelbares Material und könne nach Rose Ausländer, den „Weg zu den Sternen“ öffnen. So verschiedenartig, wie die Dichtkunst sein könne – ernst, tragisch, heillos, komisch satirisch – so abwechslungsreich sei die Papierkunst, die international sei und alle Menschen anspreche. Papier – ein Weg zu den Sternen, zu Sinnbild und Sinn, zu blinden Geheimnissen und zu den Menschen.

Öffnungszeiten und mehr

Die Ausstellung ist bis 6. Januar zu erleben: dienstags bis sonntags von 11 Uhr bis 18 Uhr, donnerstags bis 20 Uhr. Auch am „Tag der deutschen Einheit“ am Freitag, 3. Oktober, ist die Galerie geöffnet. – Die Kunstschule begleitet die Ausstellung mit einem spannenden Programm für Kleinere und Größere: www.kunstschule-remis.de; 07141 5001 660.

Auch der Ausstellungskatalog wird eine kleine Besonderheit, ähnlich wie bei der Cage-Ausstellung: entstehen werden elf Einzelhefte im Karton-Schuber mit 177 farbigen Abbildungen von Peter Oppenländer, dem Waiblinger Fotografen, direkt in der Ausstellungshalle aufgenommen. Die grafische Gestaltung stammt aus dem Haus des Stuttgarter „i dbucros“. Zu 25 Euro wird er an der Galeriekasse erhältlich sein – nachdem er am Samstag, 20. September, um 19.30 Uhr öffentlich präsentiert wurde. Selbst das Papier wird etwas „haptisch Besonderes“ sein, versichert Dr. Hoffmann.

Förderer: die Baden-Württemberg Stiftung, die Stiftungen Landesbank Baden-Württemberg, der Förderverein „Freunde der Galerie Stihl Waiblingen sowie die Elanders GmbH.



In kaum glaublichem Variantenreichtum wird in der Galerie Stihl Waiblingen derzeit dreidimensionale Kunst aus Papier gezeigt – noch bis 6. Januar. Fotos: David



Musikschul-Kinder haben die Vernissage der „Papier Art“ mit ihrem verblüffenden Karton-Orchester begleitet und mit szenischen Lesungen und Gedichten wie dem zauberhaften „Künstlerbrief“, die das Publikum regelrecht entzückt haben. Die Mädchen und Buben bekamen viel Beifall und durften für ihre Vorstellung sogar den Zugabe-Beifall hören.

Waiblingen leuchtet



Robin Klopfer erhält seit 2012 Schlagzeug (Thomas Keltsch)
und Klavierunterricht (Matthias Ruckh) an der MSUR



URKUNDE

Musikförderpreis 2014

Robin Klopfer
(Schlagzeug)

erhält von der Stiftung der
Kreissparkasse Waiblingen
den

2. Preis

über **2.500 Euro**



Waiblingen, 9. Oktober 2014

Johannes Fuchs
Landrat Rems-Murr-Kreis

Bernd Fickler
Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Waiblingen

Sie spielen in einer eigenen Liga

Auch wenn es dieses Jahr keinen Ersten gab: Außerordentliche Musikpreis-Träger der KSK-Stiftung

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JÖRG NOLLE

Waiblingen.

„Ein ganz bemerkenswert hohes Durchschnittsniveau“, das bescheinigt der Stuttgarter Musikhochschulprofessor Klaus Dreher all den Talenten, die sich zum Musikförderpreis der Kreissparkassen-Stiftung melden. Dass es heuer keinen 1. Preis zu vergeben gab, sei hierfür nur ein Indiz.

Seit sieben Jahren fördert die Stiftung mit namhaften Geldbeträgen die Elite der jungen Instrumentalisten. Dreher, der zugleich der Jury vorsitzt, bescheinigte auch der diesjährigen Auswahl wieder ein „besonders hohes Niveau“. Nur habe sich eben kein klarer, eindeutiger Favorit ergeben, begründete er die Entscheidung der Jury.

Das harte Brot der Pianisten

Und in der Tat, wer wollte da werten, wer richten? Also zwischen zwei 13-Jährigen, Ben Erhardt aus Remshalden und Emily Hermann aus Fellbach. Womöglich im Vergleich zu dem 19-jährigen Robin Klopfer aus Weinstadt und der 18-jährigen Noemi Rammelt aus Remshalden. Schaut man sich dann noch die nicht vergleichbaren Kategorien an. Eine Emily Hermann und eine Noemi Rammelt, die sich im Fach Klavier meldeten. Damit ein Instrument spielen, das jeden Vergleich ins fast Unermessliche zieht – weil so viele es spielen und sich damit eine Überzahl bei „Jugend musiziert“ melden. Und wenn man sich wiederum einen Ben Erhardt aus der Cello-Schmiede Freie Musikschule Engelberg anhört. Er, der mit 13 Jahren für unsere Ohren eine ganz eigene Klasse bildet, wer will da richten? Zuletzt dann ein Robin Klopfer, der Schlagzeuger, bei dem man jetzt schon weiß, dass er vor einer Profi-Karriere steht und sagenhafterweise nächstes Jahr sein Studium am Berkeley-College in den USA beginnen darf. Ein Schlagzeuger, das betonte Dreher, selber Professor für Schlagwerk in Stuttgart, der sowieso durchs Raster fällt, weil „Jugend musiziert“, der Wettbewerb als Gradmesser an sich, hier gar nicht greift. Dieser Wettbewerb kennt gar nicht einen Schlagzeuger, der am Drum-Set sitzt fürs Populäre.

Alles in allem kommt es also gar nicht darauf an, wer hier Erster, Zweiter oder Dritter ist, sondern es geht um Aufmerksamkeit



Da sitzt jeder Schlag und jedes Streicheln mit dem Besen: Drummer-Jungstar Robin Klopfer beim Vorspiel vor dem versammelten Sparkassen-Stiftungs-Publikum. Bild: Bernhard

an sich. Darauf, dass mit der Sparkassen-Stiftung ein Organ vorhanden ist, das junge Menschen aus dem Klavierzimmer holt und einer Öffentlichkeit vorstellt. Zudem einer, die nicht unbedingt oft im Konzertsaal sitzt. Dann ist gerade in diesem Zufallspublikum in der zum Konzertsaal taugenden Schalterhalle das Erstaunen groß. Es hat nur noch gefehlt, dass am Schluss, als ein Engelberger Cello-Quartett mit Ben Erhardt in der Mitte die Komposition seines Lehrers Giga Khelala zum Besten führt, das Publikum den Aufstand probt. Aufsteht und applaudiert. So hat es nur enthusiastisch applaudiert.

Artistische Turnerei

Nehmen wir nur mal Ben Erhardt. Wie er im Solo-Vorspiel wie auch im Quartett den Bogen führt mit größtem Ernst. In der Mimik wie in der Motorik – und damit der Musik dient, ohne einfach virtuos Noten aneinanderzureihen. Wie er dann, als alles vorbei war und die Erwachsenen sich über das fliegende Bankett hermachten, im Kreise seiner Mitmusikerinnen draußen vor dem Sparkassen-Tore das machte, was ein 13-Jähriger eben auch so macht, den Handlauf

als Turnstange benutzen – das zeigt aufs Schönste, was drinnen zuvor in den vielen Lobreden beschworen wurde. Wie doch das Musikmachen die intellektuelle, die emotionale und die soziale Kompetenz im Menschenkern schärft. Darauf einen doppelten

Überschlag im Sportunterricht. Oder am Handlauf.

@ Bildergalerie zur Preisübergabe auf zvw.de

Die Preisträger

- Die **Preisträger 2014** des Musikförderpreises der Kreissparkassen-Stiftung:
- 2. Preis: **Robin Klopfer**, 19 Jahre, aus Weinstadt, Schlagzeug, wird mit 2500 Euro gefördert.
- 2. Preis: **Noemi Rammelt**, 18 Jahre, aus Remshalden, Klavier, wird mit 2500 Euro gefördert.
- 3. Preis: **Ben Erhardt**, 13 Jahre, aus Remshalden, Cello, wird mit 1500 Euro gefördert.
- 3. Preis: **Emily Hermann**, 13 Jahre, aus Fellbach, Klavier, wird mit 1500 Euro gefördert.
- Insgesamt hat die Stiftung seit der ersten Ausschreibung im Jahr 2008 bereits

134 Bewerbungen erhalten und **32 Preisträger** gefördert.

■ Die Sparkasse selbst verteilt an die öffentlichen Musikschulen im Kreis jedes Jahr Schecks mit einem namhaften Betrag. Wer freilich die „Jugend musiziert“-Ergebnisse verfolgt, dem fallen die vielen, vielen Preisträger aus der **Freien Musikschule Engelberg** auf. Sie wird nicht gefördert, weil sie eine private Einrichtung ist. Richtig verständlich erscheint das nicht. Auf Nachfrage erklärt die Kreissparkasse, man habe zum Engelberg einen guten Kontakt. Ein Vertreter der Waldorfschule sitze im pädagogischen Beirat der Bank.

DAS KOLLEGIUM 2013/2014

Das Kollegium der MSUR 2013 / 2014

Das Lehrerkollegium hatte zum Oktober 2014 73 Mitglieder davon 42 angestellte Kollegen und 31 Lehrkräfte mit Werkvertrag (W). Das Kollegium wurde 2012 in 3 Teams gegliedert. Die 2 Regionalteamleiterinnen sind: Birgit Does für Weinstadt und Uta-Britta Schulte für Kernen - Korb. Die Regionalteamleitung Waiblingen ist derzeit nicht besetzt.

Verwaltungsleiterin: Margit Deiss
Schülerverwaltung: Karin Weissmayer

Fachbereich Grundstufe: 12

Besserer	Michaela	W SBS
Does	Birgit	RME, SBS, Fachbereichsleitung, RTL
Feuerstein	Roland	W RME in Diakonie
Heine-Groß	Stephanie	W SBS
Höppner	Axel	MGA, Klavier
Horn	Kerstin	W RME, Akkordeon
Kristmann	Christine	W RME, RME in GS
Schulz	Annete	W RME, Zwergenmusik
Siegrist	Bettina	RME, SBS
Simmel	Monika	RME, Zwergenmusik, RME in GS, SBS
Weeber	Sabine	W SBS
Eyison	Thomas	W Afrikanische Trommeln

Fachbereich Blasinstrument: 10 (Oetinger zählt zu Klavier)

Buck	Sabrina	W Trompete
Budziat	Eberhard	W Posaune, Tenorhorn
Engel	Thomas	Klarinette, Bläserklasse
Nemeczek	Karl	Trompete
Noirhomme	Raymund	Querflöte, Blockflöte, Fachbereichsleitung
Oetinger	Felicitas	Querflöte, Blockflöte,
Paland	Renate	Querflöte, Blockflöte,
Roser	Michael	W Fagott
Samochvalov	Alexander	W Waldhorn
Trapp	Rainer	Klarinette
Wahl	Heike	W Oboe

Fachbereich Streichinstrumente: 9

Brade	Felix	W Violoncello
Hoover	Michael	Violine
Kondratova	Alena	W Violine
Manz-Krennerich	Iona	Violine
Petrovicescu	Viorel	Violine
Roller	Hartmut	Violine
Schnabel	Dorothee	W Kontrabass
Strambach	Daniel	Violine
Tone	Ines	Violoncello

Fachbereich Ballett, Tanz: 1

Rybak	Alla
-------	------

Fachbereich Popular & Jazz: 10

Cuadros De Béjar	Antonio	W	E-Gitarre
Dangelmaier	Christoph	W	E-Bass
Keltsch	Thomas		Percussion
Lampel	Peter		Percussion
Meyerle	Felix	W	Jazzklavier, Bandprojekt
Müller	Frank Steffen		E-Gitarre
Reiß	Jürgen	W	Percussion
Sabadinowitsch	Ruth		Saxophon, Fachbereichsleitung
Scheibel	Philip	W	Beatboxen
Uhl	Reinhold		Saxophon

Fachbereich Zupfinstrument: 14

Ermin	Rabia Gülfer		Gitarre - Mutterschutz
Gragert	Viktor	W	Gitarre
Graneis	Peter	W	Gitarre
Holzmann	Jörg	W	Gitarre
Hornych	Ricarda	W	Gitarre
Kerber	Andreas	W	Gitarre
Özdengürer	Sedat	W	Baglama, Saz
Prüß	Michael		Gitarre
Retz	Steffen		Gitarre
Soldner	Irmela		Harfe
Vázquez	Israel	W	Gitarre
Wilhelmy-Noirhomme	Antje		Gitarre
Wilke	Ute		Gitarre, Fachbereichsleitung
Zeuner	Michael	W	Gitarre
Volpp	Stefan	W	Gitarre

Fachbereich Blockflöte: 5

Berweck	Sibylle		Blockflöte, Fachbereichsleitung
Gönnenwein	Marliese		Blockflöte
Heier	Marija		Blockflöte
Schäfer	Claudia		Blockflöte
Tahiri	Monika		Blockflöte

Fachbereich Klavier & Gesang: 12

Bock	Martin		
Fehn	Monika		
Höppner	Axel		
Kreuzer	Bernhard	W	
Kuhn	Nelli		
Mentrup	Andrea		
Ngo	Bich Duong		
Oetinger	Felicitas		Klavier, Fachbereichsleitung
Ritter	Carmen Noemi		
Ruckh	Matthias		
Schulte	Ulla-Britta		
Soto Nicolas	Manuela		Gesang

Ausgeschiedene LK im Schuljahr 2013/2014: Ursula Baumgärtner, Ute Hubschneider, Olga Berger, Kathrin Stolte, Theo Bross, Svenja Schwarz, Scott Denno, Leonore Schirmer

Neue LK im Schuljahr 2013/2014; 2014/2015: Alena Kondratova, Felix Brade, Philip Scheibel, Kerstin Horn, Christine Kristmann, Felix Meyerle

TERMINVORSCHAU

Terminvorschau 2014/2015

MSUR

MUSIKSCHULE
UNTERES
REMSTAL e.V.

in Waiblingen, Weinstadt, Kernen, Korb

2014		
November		
Sa	22.11.2014	Ensemblekonzert
	17:00 Uhr	Bürgerzentrum WN Ghibellinensaal
Fr	28.11.2014	Gesprächskonzert Saxophon – deepschrott
	17:00 Uhr	Kulturhaus Schwanen
Sa	29.11.2014	Adventskonzert
	17:00 Uhr	Kultursaal Bürgerhaus Hohenacker
Dezember		
Sa	6.12.2014	Adventskonzert
	16:00 Uhr	Mauritiuskirche Kernen
So	14.12.2014	Adventskonzert
	10:00 Uhr	evangelische Kirche – WE Schnait
So	14.12.2014	Adventskonzert
	17:00 Uhr	evangelische Kirche - Korb
2015		
Januar		
Sa	10.1.2015	Tag der offenen Tür
	10:00 Uhr	Comeniusschule - WN
Februar		
Sa	7.2.2015	Schumann Gesangsabend
	18:00 Uhr	Bürgerzentrum WN Welfensaal
März		
Sa	14.3.2015	Kinderkonzert mit Instrumentenberatung
	14:00 Uhr	Bürgerzentrum WN Ghibelinensaal
So	22.3.2015	Jazzmeeting der MSUR im Rahmen der Weinstädter Jazztage
	17:00 Uhr	Jahnhalle – WE Endersbach

Terminvorschau 2014/2015 MSUR

MUSIKSCHULE
UNTERES
REMSTAL e.V.

in Waiblingen, Weinstadt, Kernen, Korb

Juni		
Sa	13.6.2015	Eröffnung Bürgerhaus Kernen
	16:00 Uhr	Bürgerhaus Kernen
Juli		
Sa/So	11./12.2015	Ballettaufführung
	Jeweils 17:00 Uhr	Bürgerzentrum WN Ghibellinensaal
Sa	25.7.2015	Podiumskonzert
	16:00 Uhr	Glockenkelter - Kernen

Musikschule Unteres Remstal e.V.
Christofstrasse 21, 71332 Waiblingen
Telefon: 07151-15611 und 15654
Telefax: 07151-562315
info@msur.de